27. Jahrgang. Sonnabend, 29. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14959. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Novbr. In der heutigen Sitzung des **Reichstags** wurde die erste Berathung des **Etats** beendigt.

Abg. **Bebel** (Socialdem.) führte aus, das Deficit bedeute nicht den Zusammenbruch der Finanzwirthschaft seit 1884, sondern den des ganzen Staats- und des Wirthschaftssystems. Sparen und streichen helfe nichts. Es müßten entweder neue Einnahmen gesucht oder das Budget derart beschnitten werden, daß die Ausgaben den Einnahmen entsprächen. Besonders der Militäretat schwelle in den Ausgaben rapide an, er sei aber allen Parteien ein noli me tangere. Die indirecten Steuern seien geradezu Kopfsteuern. Bis jetzt habe die ganze Steuerpolitik dem armen Manne noch nicht ein Stück Brod in die Tasche gebracht, wohl aber in Vielem geschmälert. Was man den Zuckerfabriken gegeben, habe man den Armen genommen. Das sei ein Staatssocialismus für die Reichen, nicht für die Armen. Damit die Rübenbauer bequem zum Weizenbau übergehen könnten, solle wieder der allgemeine Säckel herhalten und die Getreidezölle erhöht werden. Beim Militär spricht Redner für Verkürzung der Dienstzeit und für Verwendung der Mannschaften nur als Soldaten, nicht zu Nebendiensten. Wenn der Reichskanzler bei den nächsten Wahlen so für die Socialdemokraten einträte, wie vorgestern hier, so würden sie die von ihm gewünschte Zahl 36 sicher erreichen. Vielleicht löse er den Reichstag bald auf, dann würden die Socialdemokraten auch einmal die Autorität des Reichskanzlers für sich in Anspruch nehmen können.

Der Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff** wendete sich gegen verschiedene Ausführungen des Vorredners bezüglich des Militäretats. Die Friedenspolitik Deutschlands beruhe vor Allem auf seiner starken Armee.

Abg. **Leuschner** (freiconf.): Die Finanzlage sei zwar unerfreulich, aber wesentliche Abstriche würden sich nicht machen lassen, namentlich nicht beim Militäretat. Es müßten neue Einnahmequellen eröffnet werden. Beim Zucker sei es augenblicklich wohl nicht möglich, wohl aber beim Spiritus, dessen höhere Besteuerung möglich sei, ohne die landwirthschaftlichen Interessen zu schädigen. Das Getreide könne auch ruhig höheren Zoll tragen, ohne daß das Brod des armen Mannes vertheuert werde.

Abg. **Rickert** wendete sich besonders gegen die Redner des gestrigen Tages, gegen v. Benda's Ausführungen und v. Maltzahn's Plaidoyer für die Kornzollerhöhung. Daß durch die Kornzölle das Mehl und Brod vertheuert werde, sehe man an der deutsch-österreichischen Grenze. Die Leute gingen aus den deutschen Grenzorten drüben einkaufen, weil er dort billiger sei. Die neue Finanzpolitik sei dieselbe, welche Frankreich so lange besitzt. Preußen und Deutschland seien durch die frühere Finanzpolitik in die Höhe gebracht worden, nur durch das Festhalten daran wird man es auf dieser Höhe halten können. Ist denn das eine Empfehlung, daß Frankreich so viel Zinsen zahlen muß, als unser ganzer Etat beträgt? Um das leisten zu können, müßten wir die französischen Vermögensverhältnisse haben. Unsere Finanzpolitik steht an einem Wendepunkte. Wir haben alle Veranlassung, nicht den Weg zu gehen, den Frankreich gegangen ist. Minister v. Scholz sagt, wir wollten die wohlwollenden Absichten der Regierung verdächtigen und die Unzufriedenheit schüren: wer ist denn Schuld an der Unzufriedenheit, wer Unzufriedenheit schaffende Maßregeln trifft oder wer die Wahrheit darüber sagt? Ist es wahr, daß vorher große Versprechungen gemacht und hinterher nicht gehalten sind? Ist es wahr, daß die Zölle auf die nothwendigsten Lebensmitteln gerade die ärmsten Klassen am meisten bedrücken? Die Steuern und Zölle auf Petroleum, Salz und Getreide bringen allein 90 Millionen ein, die gerade meistens den ärmeren Leuten entzogen werden. Preußische Staatsmänner und auch conservative pommersche Abgeordnete haben es früher ausgesprochen, daß die Steuern auf Fleisch und Mehl nach unten am meisten drücken. Nicht von uns wird die Unzufriedenheit erzeugt, sondern von den Maßregeln, die vom Bundesrath ausgehen; mit ihnen würde auch die Unzufriedenheit schwinden.

Abg. Landrath **v. Köller** (conf.) nennt das, was Rickert gesagt, abgedroschenes Zeug. Aufmerksam gemacht, daß dies unparlamentarisch sei, sagt er, er habe nur das gemeint, was außerhalb des Hauses in der Wahlagitation gesagt wurde. Alle sagten, die Finanzlage sei ungünstig; die Herren von der Linken müßten nun auch die Mittel angeben, wie für die Calamität Abhilfe zu schaffen sei. (Alexander Meyer ruft: Wäre unbefugte Anmaßung.) Redner wendet sich sodann gegen Bebel, Rickert, Richter und v. Benda. Die Linke sage, Herr v. Scholz sei nicht der richtige Finanzminister. Was meinen Sie damit? Denken Sie doch nach. (Rufe: Köller! Köller!) Sie finden nicht mehr Beifall im Volke wie früher. Sie sind im Curse um 50 Procent gefallen. Wir sind im steigenden Curs. (Richter ruft: Zwangscurs.) Nein, nicht Zwangscurs, reeller Curs. Er spricht dann für Erhöhung der Kornzölle und Börsensteuer. Sie sind alle rein negativ, wir allein positiv. (Rufe: Für alle Steuern.) Er schließt mit den Worten: Sie haben sich überlebt und gehören in die Rumpelkammer.

Abg. **Junggreen** (Däne) spricht gegen die Steuererhöhung und immer wachsenden Militär-Ausgaben, durch welche alle Völker bedrückt würden. Er bringt dabei den üblichen nationalen Schmerzensschrei an.

Abg. **Witte** (freis.): Es sei nicht richtig, daß die Zuckerkrisis plötzlich gekommen und nicht vorauszusehen gewesen sei. Redner habe hier im Hause schon 1879 und 80 vorausgesagt, was jetzt eingetreten. Schatzsecretär Burchard gab damals zu, daß schon 1877 die Exportvergütung höher als die Steuer gewesen sei. 1880/81 habe Redner eine Denkschrift über die Frage im Hause vertheilen lassen, die damals als unrichtig und unverständlich bezeichnet wurde. Jetzt erweise sie sich als richtig. Die Regierung trage allein die Schuld, daß es so gekommen sei. Die Erhöhung der jetzigen Spiritussteuer wäre nur eine Erhöhung der jetzigen Ungerechtigkeit.

Schatzsecretär **Burchardt**: Ueber die Absichten der Regierung bezüglich der Zuckersteuer seien noch keine Beschlüsse gefaßt. Daß durch die Kornzölle der kleine Mann geschädigt werde, sei unrichtig, es sei aber ein treffliches Agitationsmittel der Opposition, das ihr noch genommen werden könnte. Darauf wird die Debatte geschlossen. Es folgten persönliche Bemerkungen zwischen den Abgg. v. Benda, Rickert und v. Maltzahn. Einzelne Theile des Etats wurden nach Antrag der Abgg. v. Benda, Rickert, v. Huene und v. Maltzahn der Budgetcommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

Berlin, 24. Novbr. Herr Schmidt-Elberfeld hat durch den Abg. Munkel Klage gegen Hofprediger Stöcker wegen Beleidigung erheben lassen.

— Kammergerichtspräsident **Meyer** ist heute früh am Schlagfluß gestorben.

— In der heutigen Commissionssitzung der **Conferenz** faßte die Commission Beschlüsse über einen Theil der ihr gestern zur Berathung überwiesenen Detailfragen betreffend den Congo. Ein anderer Theil der Detailfragen konnte nicht erledigt werden, weil einzelne Vertreter noch ihre Instructionen erwarteten. Lambremont, Bevollmächtigter für Belgien, legte den Bericht über die von der Commission zu dem Project einer Declaration vorgeschlagenen Abänderungen vor; dieselben wurden sämmtlich durchberathen und festgestellt. Morgen findet eine weitere Commissionssitzung und Montag wahrscheinlich eine Sitzung der Conferenz statt.

Paris, 28. Novbr. Die Kammer nahm mit 379 gegen 35 Stimmen den ersten Theil der Carnot'schen Tagesordnung an, welcher besagt, daß die Kammer bei dem Beschlusse verharre, die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin zur Ausführung bringen zu lassen. Die Kammer nahm sodann auch mit 282 gegen 157 Stimmen den zweiten Theil der Carnot'schen Tagesordnung an, des Inhalts, daß die Kammer Act nehme von der Erklärung der Regierung und auf deren Energie rechne, um den Rechten Frankreichs die gebührende Achtung zu verschaffen. Die ganze Carnot'sche Tagesordnung wurde schließlich mit 302 gegen 185 Stimmen angenommen.

Die neuen Millionen für Tongking.

Als um die Mitte des vorigen Monats die französischen Kammern wieder zusammentraten und ihnen als eine der ersten Vorlagen die neue Creditforderung für Tongking zuging, da wurde bei allen denjenigen, welche einen tieferen Blick in die Beschaffenheit der ostasiatischen Verwickelungen hatten, die eine Stimme laut, daß die geforderten Summen bei weitem nicht hinreichen würden, um den Conflict auf der bisher beschrittenen Bahn zu lösen und zu einem endgiltigen Erfolge zu gelangen. Der Verlauf der Ereignisse, die sich mittlerweile vollzogen haben, hat diese Voraussicht durchaus bestätigt.

Seit den letzten Tagen des August, wo Admiral **Courbet** seinen tollkühnen Handstreich gegen **Fu-tscheu** unternahm, hat der merkwürdige Repressalienkrieg der Franzosen gegen das Reich der Mitte begonnen. Derselbe dauert nun bereits drei volle Monate und was haben die Franzosen erreicht? Die Glorie abgerechnet, mit welcher sich das Geschwader Courbets bei Fu-tscheu unstreitig bedeckte, wenig, herzlich wenig! Fu-tscheu hat sich von dem Schlage, den es erhielt, schon beinahe vollständig wieder erholt; die von den französischen Kanonen zusammengeschossenen Forts am Minflusse sind wiederhergestellt und so armirt, daß ein zweiter Angriff auf sie kaum von Erfolg sein könnte, um so weniger, als die Chinesen hier mittlerweile durch die Legung von Torpedos jeder Offensive der Flotte unüberwindliche Hindernisse in den Weg gelegt haben und viele tausend Mann gut bewaffneter chinesischer Truppen in und um Fu-tscheu zusammengezogen sind, welches gegenwärtig ein großes militärisches Centrum bildet.

Nun haben zwar die Franzosen **Formosa** angegriffen und sich hier festgesetzt, aber auch nur an einem einzigen Punkte, und die weiteren Versuche, sich auszubreiten, wurden unter blutigen Schlappen vereitelt. Es geht nicht rückwärts und nicht vorwärts und der Refrain aller Berichte über die militärischen Operationen der Flotte lauten seit vielen Wochen mehr oder weniger deutlich: die Streitkräfte sind zu schwach; ohne **Verstärkungen** läßt sich nicht durchgreifen. Genau so wie mit der Flottenexpedition verhält es sich mit der Landarmee in **Tongking**. Hier sind die Franzosen seit dem verunglückten Vormarsche auf Langson im allgemeinen durchaus auf die Defensive beschränkt geblieben und sie hatten Mühe, die wiederholten Angriffe der starken in Tongking von Norden her einbrechenden chinesischen Heere abzuwehren. Sie haben viele und siegreiche Gefechte geliefert, sie haben die Chinesen mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen, aber dabei ist es geblieben. Zu einem nachhaltigen Angriffe gegen die Chinesen ihrerseits fehlte es auch dem General Brière de l'Isle an genügenden Streitkräften, er steht wie vor Monaten im Delta; viel darüber hinaus reicht seine Macht noch immer nicht, noch immer befindet sich der weitaus größte Theil von Tongking nicht in seinen Händen. Er wartet, wie Courbet, mit Schmerzen auf **Verstärkungen**.

Die **diplomatischen Verhandlungen**, welche zugleich gepflogen wurden, rückten gleichfalls nicht vom Fleck. Die Lage ist auf dem diplomatischen Gebiete seit Monaten fast in nichts geändert. China bleibt der schlauen Politik des Verschleppens treu und aller Schriftenwechsel, alle Versuche diplomatischer Intervention blieben ohne jede Frucht. Nun endlich ist dem Leiter der französischen Politik Jules Ferry die Geduld gerissen. **China** schien noch vor Kurzem zur Nachgiebigkeit bereit. Es suchte **Englands** Vermittelung nach. England ging darauf ein und Frankreich nahm diese Vermittelung an. Da vereitelte China durch seine Forderungen wieder alle Aussichten auf einen friedlichen Vergleich: es verlangte, daß Frankreich dem Protectorat über Annam entsage, daß eine **neue Grenze** für Tongking unterhalb Caobang bestimmt, also ein großer Theil des jetzigen Tongking im Norden abgetrennt und daß die Einführung von Erzeugnissen Tongkings in chinesische Provinzen untersagt werde.

Nach den Erklärungen, welche **Jules Ferry** in der französischen Deputirtenkammer abgegeben hat, reifte diese Forderung in ihm den Entschluß zu einem entscheidenden Schlage.

Schon in der parlamentarischen Commission zur Berathung der Tongkingcredite war wiederholt betont worden, daß die geforderte Summe bei weitem nicht genügen würde. Bei der ungeheuren Kostspieligkeit des Truppentransports nach Ostasien und der immer offenbareren Nothwendigkeit starker Truppennachschiebe konnten die verlangten 16 Mill. in der That nicht weit reichen. Nun hat Jules Ferry trotz der starken Opposition im Parlamente, die sich gegen seine auswärtige und China gegenüber bisher so wenig erfolgreiche Politik richtete, den kühnen Griff gethan und eine neue Creditvorlage im Betrage von 43 Millionen eingebracht. Wohl ist damit die Gesammtsumme, welche das ostasiatische Abenteuer verschlingt, bereits auf **mehr als 130 Millionen** gestiegen, wohl erhoben sich in der Deputirtenkammer viele und schwere Bedenken gegen diesen neuen ungeheuren Aufwand, der um so schwerer in die Wagschale fällt, je bedenklicher der Zustand der Gesammtfinanzen auch in Frankreich ist. Aber doch siegte Ferry mit einer verhältnißmäßig glänzenden Mehrheit. Die Erkenntniß, daß Chinas neue Forderungen nicht acceptirt werden konnten, wenn Frankreich nicht seine ganze bisherige Politik desavouiren wollte, die Erkenntniß, daß ohne nachhaltige militärische Erfolge der Trotz Chinas nicht zu brechen sei und daß diese Erfolge nur durch bedeutende Verstärkungen der beiden Expeditionskörper ermöglicht werden können, unterstützten in wirksamster Weise Ferry's diplomatisches Exposé. Beide Tongkingcredite wurden bewilligt und dem Ministerium neue 59 Millionen zur Verfügung gestellt.

Hiermit ist der ganze französisch-chinesische Conflict in ein **neues Stadium** gerückt. Es wird nunmehr zu ernsten kriegerischen Ereignissen kommen, wenn es China nicht vorziehen sollte, dieser Entschlossenheit Frankreichs gegenüber sich zu beugen und das zu bewilligen, was Frankreich als Minimalforderung aufstellt: Räumung Tongking's, Ueberlassung wenigstens einiger Punkte auf Formosa und Zahlung einer Entschädigung.

Noch nach einer andern Seite hin ist diese Wendung von Bedeutung. Es ist dem französischen Ministerpräsidenten abermals gelungen, mit seinem Willen im Parlamente durchzudringen. Seine **Stellung**, die von so vielen Klippen umgeben ist, daß jeder andere als er schon wer weiß wie oft an ihnen zum Falle gekommen wäre, ist von **neuem gestärkt** und gefestigt worden. Das Vertrauensvotum, welches ihm vorgestern (vergl. vorstehendes Telegramm aus Paris) die Deputirten-

---

Leila.

Erzählung von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

„Nun, lieber Doctor, halten Sie sich schadlos für die Entbehrungen der letzten Stunde", sagte Leila, indem sie dem Arzte die Platte hinüberreichte, die sie von Betty empfangen. „Und was meinen andern Gast anbetrifft, so sehe ich mit Kummer, daß er finstern Auges auf meine blonde Perrücke schaut. Der Doctor war galanter. Er hat mir gesagt, daß sie mir unvergleichlich steht."

„Und ich sage Ihnen, Fräulein Leila, Sie dürfen nur in jedem Augenblicke Sie selbst bleiben, um sicher zu sein, jedes Herz zu erobern", entgegnete Hardt.

„Sie sind heute von ungewöhnlicher Liebenswürdigkeit", entgegnete Leila mit ihrem süßesten Lächeln, „und da ich hinter Ihnen nicht zurückbleiben möchte, so will ich Ihnen gestehen, daß gerade der Wunsch, Ihnen zu gefallen, mich diese kleine Komödie spielen ließ. Ich weiß, Sie lieben das Gretchen, verzeihen Sie, daß ich durch eine kleine Reminiscenz an dasselbe, durch eine unschuldige List, es erlangen wollte, auch einmal angebetet, statt gescholten zu werden. Sehen Sie, ich verdiene wirklich Ihre Nachsicht. Habe ich meine Rolle doch eigentlich nur für Sie gespielt, und hat doch der Gedanke an Sie mich gerade zu meinen besten Scenen inspirirt! Und während der Beifallssturm mich umrauschte, habe ich mich gefreut auf das Lob von Ihren Lippen. Sind Sie nun zufrieden gestellt, Sie strenger Kritiker?"

Sie lächelte ihn an und beugte sich über den Strauß, der vor ihr stand. Es war der, welchen Hardt ihr heute Morgen gesandt. Er war zufriedengestellt, welcher Mann wäre es an seiner Stelle nicht gewesen? Legte sie nicht die Siegeskränze, die sie empfangen, als Opfergabe zu seinen Füßen nieder? Das thut nur eine Frau, die liebt. Und geliebt zu werden ist die Sehnsucht jedes Menschen, insofern er überhaupt ein Herzensbedürfniß kennt und im Wust und Staub des Lebens nicht bankerott geworden ist an Seele und Gemüth. Hardt war es nicht. Unter der starren Hülle seines äußern Wesens barg sich ein warmes, liebebedürftiges Herz. Die Erfahrungen, die er gemacht, hatten ihn mißtrauisch gemacht, aber den Glauben an Frauenwerth hatten sie ihm nicht zu rauben vermocht, ebenso wenig wie die Sehnsucht nach Liebe. Und je strenger er diese Sehnsucht zurückgedrängt hatte, um so mächtiger loderte sie jetzt auf, jetzt, da er die Erfüllung in so verlockender Gestalt vor sich sah. Leilas Hand ruhte noch an der Vase. Hardt ergriff diese Hand und führte sie an seine Lippen, nicht mit jener leichten Galanterie, die diese Handlung zu nicht viel mehr, als zu einem höflichen Gruße stempelt, sondern in einer Weise, die sie zu einer ehrfurchtsvollen Huldigung machte. Und Leila fühlte dies, und wider ihren Willen bebte ihre Hand in der des Mannes. Der Doctor blickte mißtrauisch drein; nach der Erklärung, die sie ihm am Schlusse seiner Erzählung gemacht, mußte er ihr Verfahren für ein kokettes Spiel halten, unternommen, um einem ernsten Manne den Kopf zu verrücken. Und ein paar Minuten später wußte Leila selbst nicht mehr, ob dem nicht wirklich so war. Sie hatte so oft mit der Hand auf dem Herzen von dessen stürmischem Klopfen gesprochen, daß sie jetzt, da sie es zum ersten Male in Wahrheit empfand, nicht daran glauben wollte. Mit einem Schütteln des Hauptes und mit ihrem leisen, musikalischen Lachen scheuchte sie die seltsame Beklommenheit, welche sie ergriffen, fort.

„Erheitern Sie Ihre Mienen, lieber Doctor, und füllen Sie unsere Gläser. Reichen Sie das Ihrige herüber, Herr v. Hardt, Sie wissen ja, ein echter Deutscher kann den Franzmann nicht leiden, doch seine Weine trinkt er gern."

„Das trifft nicht zu, Fräulein Leila", entgegnete Hardt, „ich lasse nicht nur dem Weine, sondern auch der Nation Gerechtigkeit widerfahren."

„Und nicht nur der Nation, sondern auch dem Individuum, und nicht nur dem männlichen, sondern auch dem weiblichen. Ist es nicht so?" fragte Leila lachend.

Hardt blickte ernst zu ihr hinüber.

„Wundern Sie sich nicht, daß ich schon davon erfahren habe. Sie sind ein Mann, mit dem man sich viel beschäftigt. Geheimnisse in Ihrem Leben möchten schwer zu bewahren sein!"

„Was hat man Ihnen darüber erzählt, Fräulein Leila?" fragte Hardt.

„Alles, was man wußte, aber gerade das für mich Interessanteste nicht."

„Und das wäre?"

„Wie die Frau beschaffen sein muß, die Sie so lieben können, wie Sie diese Französin liebten? Möchten Sie mir darüber Aufklärung geben?"

Sie stützte den Ellbogen auf den Tisch und blickte Hardt erwartungsvoll an. Ehe dieser antworten konnte, nahm der Doctor das Wort:

„Reichen Sie mir lieber Ihren Teller herüber und lassen Sie sich von mir vorlegen, Kind! Es schaut sich zwar allerliebst zu, wie Sie an Ihren Blumen riechen und an Ihrem Glase nippen, aber uns glauben zu machen, daß Sie allein von Blumenduft und Champagnerschaum leben, das gelingt Ihnen doch nicht. Wir wissen beide ganz gut, daß jedes Geschöpf, dem Blut in den Adern fließt, und sei es nach Fisch- oder Nixenart auch nur rothes kaltes, einer andern Nahrung bedarf. Reichen Sie also Ihren Teller herüber, so! Und nun lassen Sie auch Hardt sein Abendessen in Ruhe verzehren!"

„Ich habe nicht vermuthet, daß eine längst abgethane Sache ihn so angreifen könnte, um darüber den Appetit zu verlieren."

„Sie thut es auch in der That nicht mehr, sie ist überwunden!" sagte Hardt. „Aber deshalb wird sie doch nicht ein pikanter Unterhaltungsstoff, er würde Ihnen nicht gefallen, Fräulein Leila!"

„Das ist eine Aeußerung, die mir wieder beweist, wie wenig Sie die Frauen kennen, mein Freund! Es beleidigt keine Frau, von Vorgängerinnen zu hören, das bestätigt nur die Güte ihres Geschmacks. Erzählen Sie also davon, so viel Sie immer können und mögen. Aber an eine Nachfolgerin hüten Sie sich zu erinnern! Wenn man auch von dem Vorhandensein nicht nur ener, sondern mehrerer überzeugt ist, der gute Ton gebietet, darüber zu schweigen."

Ihr schelmisch funkelndes Auge blitzte zu Hardt hinüber und weckte wieder alle die quälenden Zweifel in ihm, die er einige Minuten früher für immer beseitigt gewähnt hatte. War sie wirklich die flüchtige, kaltherzige Nixe, die sie so gut zu spielen verstand, oder wollte sie ihn nur necken und in die Irre führen?

„Sind Sie noch nicht beruhigt? Ich versichere Sie, Sie können mir ohne Umstände beichten! Ich werde nachsichtig sein und Ihnen von Herzen gern Absolution gewähren."

„Ich werde Ihrer Nachsicht weniger als Ihrer Theilnahme bedürfen, Fräulein Leila!"

„Seltsam! Im Ton seiner Stimme lag etwas, was ihr wieder die Herzbeklemmung verursachte, die sie sich eben hinweggelacht und gescherzt hatte. Dazu war ein Schatten auf seiner Stirn, der ihr wehe that und den zu verscheuchen es sie drängte.

„Bin ich indiscret gewesen, lieber Freund? Zürnen Sie mir? fragte sie, sich vorbeugend und ihm eindringlich ins Auge blickend.

„Nein, aber was ich Ihnen zu erzählen habe, ist gar nicht amüsant! Weshalb Todte erwecken?"

Der Doctor, welcher sich, seitdem man angefangen von der Französin zu sprechen, eifrig mit seinem Teller beschäftigt hatte, war bei der letzten Wendung des Gesprächs wieder unruhig geworden. Der Blick Leilas in die Augen ihres Gegenübers hatte wieder alle seine Befürchtungen rege gemacht. Er wollte sich abermals ins Mittel legen, als draußen die Hausglocke sich hören ließ. Mit ahnungsvollem Erschrecken blickte er auf. Leila lächelte boshaft.

„Ich fürchte, lieber Doctor, das ruft Sie von unserer Seite", sagte sie lachend.

„Ich fürchte es auch. Es geht mir immer so, wenn ich mich am wohlsten fühle! Nun, Kind, was bringen Sie mir da?"

Betty brachte ein Briefchen und meldete, daß der Wagen des Doctors an der Ecke warte. Mit der Miene eines Märtyrers legte Prager die Serviette fort und erhob sich.

„Es giebt kein geplagteres Wesen als einen Arzt", sagte er. „Halbsatt von Lachs und Rehrücken fort an ein Krankenbett! Nur wer Aehnliches erlebt, weiß, was das sagen will!"

kammer ertheilt hat, ist ein neuer Triumph in seiner für Frankreich beispiellos langen Ministerlaufbahn und eine bedeutungsvolle Garantie für die weitere Dauer seines Regimes. Und im Interesse der gedeihlichen Weiterentwickelung der inneren Verhältnisse Frankreichs und bei der Besonnenheit, welche Ferry's europäische Politik, besonders gegenüber Deutschland auszeichnet, ist eine solche nur zu wünschen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. November. Wie wir hören, ist auch ein Handelsvertrag mit Zanzibar noch in weiter Ferne und von Erledigung vieler Vorstadien noch abhängig. Es handelt sich hier wohl nur um ein Glied in der Kette von Plänen, welche bezüglich der Ausdehnung der deutschen Handelsbeziehungen in den östlichen Welttheilen bestehen und wohin auch die eingeleiteten Verhandlungen mit Persien zu rechnen sind. In letzterer Beziehung verlautet von viel verheißenden Erfolgen der bereits unternommenen Schritte. Vielleicht wird schon dem Reichstage darüber weitere Mittheilung gemacht werden können.

Berlin, 28. Novbr. Nach einer hier eingetroffenen Mittheilung lauten die Berichte über das Befinden des russischen Botschafters in Berlin andauernd sehr erfreulich. Wie in dortigen diplomatischen Kreisen verlautet, hat Fürst Orlow den Wiederantritt seines Postens für den 15. Dezember d. J. in Aussicht gestellt.

* Die Petenten um höhere Getreidezölle mehren sich. Beim sächsischen Landes-Culturrath, der gestern in Dresden zusammengetreten ist, beantragt der zum Referenten über eine eventuelle Abänderung des Zolltarifs bestellte Oeconomierath von Langsdorff, man möge eine Eingabe an den Reichstag richten, in welcher eine Erhöhung bezw. Ergänzung der Eingangszölle auf sämmtliche Producte der Land- und Forstwirthschaft gefordert wird.

* In der gestern stattgehabten Plenarsitzung des Bundesraths wurde u. a. über die Neubildung der Reichstagsbau-Commission Beschluß gefaßt.

* Dem Reichstagsabgeordneten Bebel ist, wie die „Volksztg." hört, nunmehr die Anklageschrift in dem sogenannten „Kopenhagener Prozeß" von dem Landgericht zu Chemnitz zugestellt worden. Es handelt sich bekanntlich um ein Vergehen, welches durch Gründung geheimer Verbindungen, §§ 128, 129 des Strafgesetzbuchs, begangen sein soll. Die übrigen angeklagten socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Auer, Dietz, Frohme, Viereck und v. Vollmar haben die Anklageschrift noch nicht erhalten.

* Es steht nunmehr fest, daß die Verhandlungen in dem Anarchistenprozeß gegen Reinsdorf und Genossen, wie schon gemeldet wurde, am 15. Dezember vor dem vereinigten II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts — Präsident Drenkmann — beginnen und etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich, wie der „Magd. Ztg." aus Leipzig geschrieben wird, auf acht, denen außer dem Attentats-Versuch gelegentlich der Einweihung des Niederwald-Denkmals auch die Verbrechen in Rüdesheim und Elberfeld zur Last fallen.

* Beim sächsischen Landesculturrath, der gestern in Dresden zusammen getreten ist, beantragt der zum Referenten über eine eventuelle Abänderung des Zolltarifs bestellte Oeconomierath von Langsdorff, man möge eine Eingabe an den Reichstag richten, in welcher eine Erhöhung bezw. Ergänzung der Eingangszölle auf sämmtliche Producte der Land- und Forstwirthschaft gefordert wird.

Coblenz, 28. November. Die Abreise der Kaiserin nach Berlin ist für den 1. Dezember in Aussicht genommen.

Stade, 26. Novbr. In der bekannten Angelegenheit Cronemeyer wider den Regierungs-Assessor Glogau, welcher vor den Wahlen in animirtem Zustande dem freisinnigen Candidaten Cronemeyer „den Schädel einzuschlagen" drohte, erfolgte heute der Urtheilsspruch des Gerichts. Die öffentliche Verhandlung über diesen Fall fand vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt, in welcher von der Staatsanwaltschaft beantragt wurde, den Regierungsassessor Glogau wegen Beleidigung und Bedrohung zu je 100 Mark und wegen körperlicher Mißhandlung zu einer Geldstrafe von 200 Mark zu verurtheilen. Glogau wurde von der Anklage der körperlichen Mißhandlung freigesprochen, in Betreff der beiden anderen Anklagepunkte dagegen zu einer Gesammtstrafe von 300 Mk. verurtheilt.

Elsaß-Lothringen, 26. Novbr. In den jährlich von den drei Bezirkspräsidien erstatteten Verwaltungsberichten werden jedesmal auch die Ergebnisse der Militäraushebung mitgetheilt, welche allgemein interessante Angaben enthalten. Dieselben umfassen das abgelaufene Jahr, in welchem in den alphabetischen und Restantenlisten 38 872 Militärpflichtige geführt wurden. Von diesen entfielen auf Unter-Elsaß 13 806, auf Ober-Elsaß 12 673 und auf Lothringen 12 393. Unermittelt blieben im Unter-Elsaß 757, im Ober-Elsaß 758, in Lothringen 978, zusammen 2493, wogegen ohne Entschuldigung ausblieben 7361, nämlich Unter-Elsaß 2081, Ober-Elsaß 2100, Lothringen 3180. Zurückgestellt wurden 12 977, als unwürdig ausgeschlossen 34, als untauglich ausgemustert 2368, der Ersatzreserve I überwiesen 3263, der Ersatzreserve II 816, ausgehoben 5118. Ueberzählig blieben 662, zum ein- und vierjährig-freiwilligen Dienst sind 516 eingetreten, davon Unter-Elsaß 246, Ober-Elsaß 134, Lothringen 136, sodaß diesmal Lothringen mehr Freiwillige gestellt hat, als das Ober-Elsaß. Verurtheilt wegen unerlaubter Entfernung wurden 2141 junge Leute und 2278 befinden sich noch in Untersuchung. Im Vergleich zu den altdeutschen Ländern ist die Zahl der sich dem Militärdienst entziehenden jungen Leute immer noch recht hoch, trotzdem hat schon eine merkliche Verminderung derselben stattgefunden, sodaß in einigen Jahren in dieser Hinsicht das Reichsland mit dem übrigen Deutschland gleichstehen wird.

Schweiz.

Zürich, 27. November. Das Obergericht hat heute die Anarchisten freigesprochen; der Regierungsrath hat die Ausweisung derselben beschlossen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Die in Folge Beschlusses des Höchstengerichtes vorzunehmenden Wahlen zur Zweiten Kammer werden erst zwischen Weihnachten und Neujahr stattfinden können, da die Prüfung der Wählerlisten nicht vor dieser Zeit beendet sein wird. — Vom Könige ist dem Chef des Justiz-Departements der Auftrag ertheilt worden, Vorschläge zur Regelung derjenigen Fälle auszuarbeiten, in denen durch den Eisenbahnverkehr Verunglückten, sowie der unschuldig verhafteten oder mit Freiheitsstrafen belegten Personen seitens des Staates eine Entschädigung zu gewähren ist.

In Christianias Hauptstadt herrscht augenblicklich eine ungewöhnliche Regsamkeit. Am 4. Dezember soll die Wahl von 7 Vormännern für die Stadtvertretung stattfinden. Rechte und Linke haben ihre Candidaten aufgestellt und betreiben jetzt die Stimmenwerbung.

Belgien.

Brüssel, 25. November. Der neu eingeführte Mißbrauch der Verwendung von Gendarmen in Civilkleidung zu gewissen polizeilichen Diensten der Regierung im Innern der Stadt Brüssel ist beseitigt worden. Es ist dies der energischen Opposition des Bürgermeisters von Brüssel, welcher der alleinige gesetzliche Chef der Polizei der Stadt ist, zu verdanken. — Der deutsche Turnverein in Brüssel, der sich in einem recht blühenden Zustand befindet, hat ein großes Schauturnen veranstaltet. Die Gewandtheit und Ausdauer der deutschen Turner wurde nicht wenig bewundert. Nach dem Turnen fand ein Ball statt, auf dem es mit echt deutscher Gemüthlichkeit und Lebhaftigkeit zuging und der sich bis in die Morgenstunden verlängerte.

England.

A. **London**, 26. November. Das in jüngster Zeit wiederholt aufgetretene Gerücht von dem beabsichtigten Rücktritt Lord Carlingfords aus dem Cabinet wird von der „Western Morning News" autoritativ widerlegt. Das Blatt sagt: „Es würde schwer sein, sich eine gründlichere Erfindung für eine politische Vision einzubilden. Lord Carlingford erfreut sich gegenwärtig voller geistiger und physischer Kräfte. Er ist nur 62 Jahre alt, befindet sich in vollständigem Einklange mit seinen Regierungs-Collegen und hat weder die Absicht noch den Wunsch, seinen Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten, welche die ehrenhafte und nützliche Beschäftigung seines Lebens gebildet haben, aufzugeben. Wir haben Grund zu der Annahme, daß Lord Carlingford außer Stande ist, sich den Ursprung des umlaufenden Gerüchts zu erklären, welches keine Wahrscheinlichkeit hat, verwirklicht zu werden." — Es scheint, als ob die Behörden gegenüber den schottischen Kleinbauern auf der Insel Skye Gnade für Recht walten lassen wollen. Aus Portree wird gemeldet, daß am Montag Abend dort eine Depesche vom Lord-Advokaten einging, worin der Empfang der in Uig aufgenommenen Zeugenaussagen in Verbindung mit dem der Polizei geleisteten Widerstande und den angeblichen agrarischen Ausschreitungen bestätigt und mitgetheilt wird, daß der Minister des Innern und der Lord-Advokat nach Prüfung der Schriftstücke und unter Berücksichtigung aller Umstände entschieden haben, die aus Militär und Polizei bestehende Expedition nicht weiter vorrücken zu lassen. Gestern hielten in Staffin die Crofters ein Meeting ab, um gewisse vor einiger Zeit angenommene Beschlüsse in nochmalige Erwägung zu ziehen, und ein anderes Meeting in Uig ist auf Donnerstag anberaumt. — Eine Versammlung von Radicalen fand gestern Abend in Andertons Hotel unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Sir W. Lawson statt, in welcher mit großer Stimmenmehrheit die Gründung eines Vereins beschlossen wurde, der folgenden Titel führen wird: „Die Volksliga für die Abschaffung der erblichen gesetzgebenden Kammer." Ein Amendement, welches als Zweck der Liga die Abschaffung des erblichen Princips in der Regierung des Landes bezeichnete, wurde abgelehnt. An der Debatte betheiligten sich die Parlamentsmitglieder Labouchere, Storey, Bradlaugh sowie Dr. Pankhurst.

Italien.

* Aus Rom wird unterm 25. d. gemeldet: „Der heilige Stuhl und Portugal sind über die zwischen ihnen schwebende Frage betreffs der bisherigen höchsten geistlichen Jurisdiction des Erzbischofs von Goa in Indien zu einem endgiltigen Compromiß übereingekommen. Vielleicht dürfte es genauer sein, zu sagen, daß der Papst, angesichts der von der portugiesischen Regierung angenommenen entschlossenen Haltung eingewilligt hat, seinerseits ein wenig nachzugeben, um einen Bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Vatican und der Regierung abzuwenden. Die Unterhandlungen sind noch nicht in allen Einzelheiten vollständig, aber die zu Stande gekommene Vereinbarung hat die nachstehende Basis: — Portugal verzichtet auf das Patronatsrecht über eine gewisse Anzahl von Districten, wo apostolische Vicariate hergestellt sind; und es behält mit Genehmigung des heiligen Stuhles jenes Recht über die bedeutungsvolleren unter denselben."

Amerika.

* Die Klage über Stockung im Geschäft ist ganz allgemein in den Vereinigten Staaten und in Canada. Die Bankausweise ergeben, daß die Umsätze geringer sind als im verflossenen Jahre um diese Zeit. Es häufen sich daher starke Reserven an und die Banken finden Schwierigkeiten, das eingezahlte Kapital zu beschäftigen. Vorsicht herrscht in allen Geschäften, die Kaufleute scheuen sich vor allen gewagten Unternehmungen. Die Löhne sinken, die Arbeit wird geringer, unter den arbeitenden Klassen herrscht gezwungener Müßiggang und in Folge dessen droht der Winter schwer zu werden.

* Der „Times" wird telegraphisch aus den Vereinigten Staaten gemeldet, daß ein heftiger Widerstand gegen die Ratification des mit Spanien abgeschlossenen Vertrages in Betreff des Handels mit den spanischen Antillen zu erwarten ist. Die Zuckerpflanzer von Louisiana, die Tabak- und Whisky-Interessenten haben sich zusammengethan, um die Genehmigung des Senats zu hintertreiben. Die Whiskyproducenten verlangen vielmehr einen Steuernachlaß im Belaufe von 25 000 000 Dollars. Diese vereinigten Interessen haben bis jetzt auch die Ratification des mit Mexico abgeschlossenen Vertrages verhindert. In Canada erregt der Abschluß des Vertrages nicht minder große Aufregung, aber in anderer Richtung. Dort fürchtet man, daß die Schifffahrt Canadas schwer dadurch geschädigt wird. In St. John (Neu-Braunschweig) wurde der Vertrag im Handelsamte besprochen. Die anwesenden Kaufleute klagten, daß die Vereinigten Staaten Canada überall in Nachtheil versetzen, und wenn England in Betreff dieses Vertrages Canada nicht schützte, so bliebe nichts übrig, als sich durch Anschluß an die Vereinigten Staaten zu helfen. Der Gedanke der Trennung von Canada und des Anschlusses an die Vereinigten Staaten wurde mehrseitig ausgesprochen.

Danzig, 29. November.

* **[Marine.]** Nach der amtlichen Tabelle über Neubauten von Kriegsschiffen sind außer den Torpedobooten, welche bei verschiedenen Werften in Bestellung gegeben worden sind, ein Panzercorvete und vier gedeckte resp. Glattdeckscorvetten im Bau begriffen. Die Panzercorvette E. wird auf der Werft der Actien-Gesellschaft „Vulkan" in Bredow bei Stettin erbaut. Sie gehört nicht zu dem Typ der Sachsenklasse, sie stellt sich als ein Versuchsbau dar. Der Wirkungskreis des Schiffes wird wahrscheinlich auf die Ostsee beschränkt bleiben; man kann es als ein Breitseitschiff bezeichnen; es erhält in einer Kasematte, welche mit Compoundplatten aus der Dillinger Hütte gepanzert wird, sechs Stück lange 24 Ctm.-Kanonen (drei auf jeder Seite) und in der Kasematte auf dem Oberdeck je zwei ebensolche Geschütze. Das Schiff wird aus Stahl gebaut Sodann wird eine gedeckte Corvette in Wilhelmshaven und eine Glattdecks-Corvette in Kiel gebaut. Auf der kaiserlichen Werft in Danzig werden zwei Glattdecks-Corvetten als Ersatz für „Nymphe" und „Medusa" gebaut. Aus bestem Eisen, oder, wo dies erforderlich, aus Bessemer Stahl nach dem sog. Längsspantensysteme construirt, sind diese Corvetten außenbords noch vom Kiel bis zum Oberdeck mit einer über Filz angebrachten Lage von bestem ostindischen Teakholz bekleidet, auf welchem sich dann bis über die Wasserlinien ein Beschlag von Kupferplatten befindet. Deplacement 2373 Tons, Maschinen 2400 indicirte Pferdekräfte, 14 Geschütze.

* **[Uebertritt.]** Der seitherige Gerichts-Referendarius Bruno Alsen in Elbing ist zum Regierungs-Referendarius ernannt und der hiesigen königl. Regierung zur Beschäftigung überwiesen.

b. **[Freisinnige Wähler-Versammlung.]** Gestern Abend fand im Freder'schen Lokale eine Versammlung der freisinnigen Wähler Neufahrwassers statt, die sehr zahlreich besucht war. Herr Expert Block eröffnete als Vorsitzender die Sitzung mit einer Schilderung der Umstände, welche den hier gewählten, langjährigen Abgeordneten Herrn Rickert veranlaßt haben, für diesmal um Entbindung von der hiesigen Candidatur zu bitten. Redner stellte dann Herrn Schrader der Versammlung vor und sprach die Hoffnung aus, daß die Wähler Neufahrwassers gleich denen Danzigs einmüthig eintreten würden für die Candidatur des Herrn Schrader. Die Stadt Danzig würde, wenn Herr Schrader gewählt wird, statt bisher einen, zwei Abgeordnete besitzen, denn daß Herr Rickert nach wie vor die Interessen Danzigs fördern werde, wo er nur irgend könne, unterliege für Jeden, der Hrn. Rickert kenne, keinem Zweifel, und Hr. Schrader würde, dessen könne man überzeugt sein, in Gemeinschaft mit Hrn. Rickert gewiß auf das eifrigste für Danzigs Interessen, wo dies nothwendig sei, eintreten. — Hierauf ergriff Hr. Schrader das Wort, zunächst kurz die Vorgänge schildernd, welche ihn zur Annahme der ihm von Danziger Wählern angebotenen Candidatur geführt. Er betonte, daß die Wählerschaft Danzigs versichert sein könne, daß er in Uebereinstimmung mit Hrn. Rickert nach besten Kräften sich der Angelegenheiten des Danziger Wahlkreises annehmen werde. Nachdem Redner dann hervorgehoben, daß die parlamentarische Thätigkeit des Herrn Rickert ihn verhindere, der heutigen Versammlung beizuwohnen, beleuchtete er die jüngsten Vorgänge im Reichstage und das Auftreten des Fürsten Bismarck gegen die freisinnige Partei. Heute sei wiederum eine wichtige Sitzung im Reichstage gewesen und er sei überzeugt, daß Herr Rickert Gelegenheit genommen haben wird, dem Lande zu zeigen, wohin die jetzige Wirthschaftspolitik geführt. Auch Redner skizzirte kurz die Resultate, welche diese Wirthschaftspolitik gezeitigt, ebenso die folgenschweren Beeinträchtigungen, welche unserm Handel durch die jetzige Handelspolitik bereitet werden, was namentlich in Danzig schwer empfunden wird. Hierauf ging Redner zur jetzigen Colonialpolitik über, welche weit mehr agitatorisch behandelt, als auf ihren Werth geprüft werde. So viel stehe fest, was bis jetzt auf diesem Gebiete zu hören, sei kaum geeignet, die großen Hoffnungen, welche man auf die Colonialpolitik setze, zu rechtfertigen, denn es wird schwer sein, solche Territorien zu finden, welche sich für deutsche Colonisation eignen. Danzig und speziell Neufahrwasser würde, wie alle Ostseehäfen, in absehbarer Zeit überhaupt schwerlich große Vortheile aus den überseeischen deutschen Erwerbungen ziehen, hierfür kämen, wenn überhaupt, zunächst die Nordseehäfen in Betracht. Man solle die Marine-Einrichtungen im Interesse der überseeischen Erwerbungen erweitern. Natürlich müßte die Erweiterung der Marine-Einrichtungen sich innerhalb der Leistungsfähigkeit des Staates halten. Redner besprach hierauf die Absichten der Regierung und der Conservativen, um durch neue resp. Erhöhung bereits bestehender Steuern die Einnahmen des Staats zu erhöhen, und hob hervor, wie die in sicherer Aussicht stehende Erhöhung der Getreidezölle den Danziger Handel schädigen und die ärmeren Erwerbsklassen belasten würde. Schließlich besprach Redner die Aufgaben des jetzigen Reichstages, der für lange Zeit über das Geschick des Landes zu entscheiden haben wird. Lebhaftes Bravo folgte diesen Ausführungen des Herrn Schrader. Dann nahm noch Herr Philipp das Wort, warm die Candidatur des Herrn Schrader empfehlend, dem sich auch Herr D. Alter anschloß. Mit einem kräftigen Hoch auf Herrn Schrader wurde die Versammlung geschlossen. — Versuche einiger Socialdemokraten, die Versammlung zu stören, wurden diesmal kurz und energisch abgeschnitten.

* **[Versammlung der Centrumspartei.]** Gestern Abend fand im Vereinshause eine Versammlung der Wähler des Centrums statt, in welcher Herr Redacteur

---

„Das Leben bietet schmerzliche Gegensätze, lieber Freund, und stellt schwer zu lösende Aufgaben", spottete Leila.

Als der Arzt gegangen war, saßen die beiden Zurückbleibenden eine Weile schweigend sich gegenüber. Es war so still im Gemach, daß das Ticken der Uhr auf dem Kaminsims deutlich hörbar war. Dazwischen glaubte Leila ein starkes, dumpfes Pochen zu vernehmen, sie wußte aber, daß das die Schläge ihres eigenen Herzens waren. Sie wollte irgend eine scherzhafte Bemerkung über den Doctor machen, aber als sie das Auge hob, begegnete sie dem Hardts, und über diesen Blick vergaß sie den Spott, der ihr auf der Lippe schwebte.

„Wenn ich durch mein Zurückgreifen in die Vergangenheit Ihnen Schmerz bereitet habe, so verzeihen Sie mir, ich habe es nicht beabsichtigt."

„Davon bin ich überzeugt, Fräulein Leila!"

„Ich weiß sehr wohl, daß Ihr Männer nicht gern über Eure Vergangenheit sprecht und daß Sie mir wohl am wenigsten das Recht zugestehen werden, in dieselbe einzudringen."

„Das ist ein zwiefacher Irrthum! Ich darf meine Vergangenheit nicht zu einem Buche mit sieben Siegeln machen, ich beanspruche nicht das Recht, einen Strich hindurch zu ziehen und zu sagen: ausgelöscht! Der Frau, die ich liebe, gebe ich auch mein Vorleben als einen Theil von mir, als eine Garantie für die Zukunft. Ich habe keinen Grund, zu verheimlichen, daß ich jene Frau geliebt habe, wie ich vorher es nie für möglich gehalten. Ihr Verlust hat meinem Leben für lange Jahre Glanz und Werth genommen und es zu einer schweren, drückenden Last gemacht. Ich glaubte, diese Täuschung nie überwinden zu können, ich hatte mir gelobt, fernerhin jeden Umgang mit Frauen zu meiden, die Gefahr zu fliehen, selbst mit Verzichtleistung auf Anmuth des Lebens. Jahre hindurch bin ich diesem Grundsatze treu geblieben, treu geblieben, selbst wenn ganz leise und heimlich die untrügbare Stimme in mir mich der Undankbarkeit und Rohheit anklagte. Und jetzt —

Er hielt plötzlich inne, denn die Erkenntniß drängte sich ihm auf, daß mit dem nächsten Worte, das er sprach, er aufhören würde, Herr seines Schicksals zu sein, daß er dann auf Wohl und Wehe der Frau verfallen sei, die ihn gleichermaßen anzog und abstieß, die er liebte, und der er dennoch mißtrauen mußte.

„Und jetzt?" fragte Leila, und ihre Augen schauten Hardt an, als läsen sie jeden Gedanken in seiner Seele. Sie fühlte eine Regung des Zorns in sich aufwallen, sie war ihm entgegengekommen, sie hatte ihn ahnen lassen, daß er ihr nicht gleichgiltig war, und dennoch blieb er unwandelbar kühl und vorsichtig. Der Zorn verflog so rasch, wie er gekommen — aber es blieb etwas zurück, was bitterer war als Zorn — etwas, was ihr das Herz zusammenpreßte und ihr Thränen in die Augen treiben wollte. Das aber sollte er nicht sehen! Sie hatte sich schon oft einen Schmerz oder eine Sehnsucht hinweggelacht. Scherzen, lachen, alles leicht nehmen — das ist das weiseste, was man thun kann. Sie hob den Kopf und warf lachend das falsche blonde Haar zurück.

„Und jetzt stehen Sie wieder vor einer Gefahr, aber Sie sind klüger und vorsichtiger geworden, natürlich, gebrannte Kinder scheuen das Feuer! Und wenn jemals, so haben Sie jetzt Grund, sich zu hüten, lieber Freund! Es ist kein sterbliches Weib, das Ihnen die Seele umgarnen will, eine Nixe ist es, kalt und treulos wie das Element, in dem sie lebt, unzuverlässig und wankelmüthig wie der Wind, von dem sie sich treiben läßt, ein Nachtgeschöpf, wie Sie sie einstmals selbst genannt haben, das nur bei Kerzenschimmer unter Schminke und Flitterwerk sich in menschlicher Gestalt zeigen darf, bei Morgendämmer und Hahnenschrei aber, wenn aller Nachtspuk schwindet, auch wieder die Form annehmen muß, die die Natur, oder vielmehr Unnatur, ihr gegeben: ein Mittelding zwischen Nixe und Vampyr. Sie thun wohl, sich vor ihr zu hüten, lieber Freund!"

„Erlassen Sie es mir, Leila, Sie in dieser Weise scherzen zu hören!" sagte Hardt mit umdüsterter Stirn.

„Weshalb glauben Sie, daß ich scherze? Weil ich lache? Das Lachen muß bei mir die Thränen ersetzen, seelenlose Geschöpfe haben keine Thränen! Glauben Sie mir, ich bin sehr ernst. Ich meine es gut mit Ihnen, deshalb warne ich Sie. Doctor Prager hat das sicherlich auch schon gethan, nicht?"

„Glauben Sie, ich werde irgend einem, selbst meinem besten Freunde, erlauben, so von Ihnen zu sprechen, wie Sie es thun?"

„Ich danke Ihnen, aber lassen Sie sich rathen und warnen! Wenn einem, so bin ich Ihnen Aufrichtigkeit schuldig. Ich will Sie nicht betrügen, Sie sollen mich sehen, wie ich bin. Es ist etwas in mir, was selbst meine frivole Erziehung und die Oberflächlichkeit der Menschen, mit denen ich zusammen gelebt habe, nicht haben zerstören können: meine Liebe zur Wahrheit. Und sie zwingt mich, Ihnen zu sagen: sieh Dich vor! Befrachte mit Deinem kostbaren Gute nicht ein so armes, kleines, zerbrechliches Fahrzeug! Sie könnten Schiffbruch leiden, armer Freund!"

„O still, still! Sie ahnen nicht, wie wehe Sie mir thun, wenn Sie so sprechen! Ich kenne Sie besser, als Sie sich selbst kennen, ich sehe deutlich den tiefen Riß in Ihrer Seele, den unseligen Zwiespalt zwischen der einen Leila, die die Natur so königlich mit den reichsten Gaben ausgestattet, und der andern, welcher die Jämmerlichkeit der Welt schon so früh hat nahe treten müssen. Ich möchte wohl wissen, Leila, wie es gekommen ist, daß Sie trotz der höchsten Anlagen zum Glücke doch so wenig Aussicht haben, es Ihr Eigen zu nennen. Woher dieser Mangel an innerem Frieden? Erzählen Sie mir von Ihrer Kindheit, damit mir diese Räthsel gelöst werden."

Sie standen neben einander, Hand in Hand. Leila war es, als ströme Ruhe und Lebensfülle durch diese Berührung in ihre Adern. Sie blickte zu ihm auf: wie unähnlich war dieser feuchte, dunkle Blick dem blitzenden, lockenden, den er so oft in ihrem Auge beobachtet. (Forts. folgt.)

Literarisches.

* Ein interessantes Kunstalbum für den Weihnachtstisch liefert der Verlag von Mitscher und Röstel in Berlin unter dem Titel: „**Chodowiecki**, Auswahl aus des Künstlers schönsten Kupferstichen. 136 Stiche auf 30 Cartonblättern, nach den zum Theil sehr seltenen Originalen in Lichtdruck ausgeführt von Albert Frisch." Unser berühmte Landsmann, wie sehr auch von seinen Zeitgenossen geschätzt, ist in seiner Bedeutung als genialer Sittenschilderer des 18. Jahrhunderts in vollem Umfange erst in unserer Zeit erkannt worden. Seine Stiche und Radirungen sind seitdem sehr gesucht und namentlich in guten ersten Abdrücken sehr selten geworden. Bei der Vervollkommnung, welche inzwischen die Reproduction mittels der Photolithographie gefunden, war es daher ein dankenswerthes Unternehmen, diese Vervielfältigung an den Chodowiecki'schen Stichen zu versuchen. Und was uns hier geboten wird, ist so vortrefflich gelungen, daß man auf den ersten Blick die Stiche selbst vor sich zu haben glaubt. Auch die kleinsten Figürchen giebt der Abdruck in den feinsten Linien genau so wie der Stich wieder. Der Verlag ist in der glücklichen Lage gewesen, über eine der geschätztesten Sammlungen Chodowiecki'scher Stiche verfügen zu können, die Schüppel'sche Sammlung, deren Gründer, ein Zeitgenosse des Künstlers, von diesem gleich nach Anfertigung der Platte die ersten Abdrücke entnommen hat.

Die Sammlung wird durch das treffliche Bildniß Chodowiecki's nach dem von Arnold nach Graff's Gemälde ausgeführten Stiche würdig eröffnet. Dann folgt der von Chodowiecki selbst zur Darstellung gebrachte gemüthliche Einblick in sein trauliches Heim, wo die fünf Kinder spielend, zeichnend, Bilder betrachtend um den runden Tisch sitzen, die Mutter ihnen zur Seite steht, der Vater, am Fenster sitzend, die Gruppe abzeichnet. Es ist dies eine liebenswürdige künstlerische Einleitung für die nunmehr folgenden, höchst charakteristischen, theils naiv anmuthigen, theils gutmüthig humorvollen Darstellungen, welche damalige Zeit und damalige Sitten in so treffender und reizender Weise schildern, wie es kaum einem andern Stift als dem Chodowiecki's je gelungen ist. Besonders namhaft gemacht seien hier nur die anregenden Cyklen, in denen der Künstler weibliche Beschäftigungen, 12 verschiedene Formen von Heirathsanträgen, den Lebenlauf in 8 Blättern, schließlich in zwölf Blättern einen Todtentanz darstellt; letzteres eine Schilderung voll so urwüchsigen grotesken Humors, daß sich die tragische Seite des Gegenstandes darüber nahezu vergessen läßt. Von großem Interesse sind ferner je 12 Blätter Illustrationen zu Rousseau's „Neuer Héloise", zu Lessing's „Minna von Barnhelm" und zu Gellert's Fabeln. Man kann aus diesen Blättern den Eindruck förmlich ablesen, den jene Dichtungen damals auf das Publikum machten. Eine andere Reihe von Blättern gewährt eine genaue Bekanntschaft mit den zum Theil sehr abenteuerlichen Moden und Trachten im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts. Chodowiecki hat die Berliner Moden aus den Jahren 1779 und 1782 in sehr anschaulichen kleinen Bildern der Zukunft aufbewahrt.

Den Verehrern Chodowiecki's ist hier eine auch bescheidenen Mitteln zugängliche Auswahl der seltensten und interessantesten Schöpfungen des Meisters geboten. Bei der höchst sauberen Ausstattung der Sammlung, die in einer eleganten Ledermappe mit Deckelzeichnungen von E. Döpler dargeboten ist, scheint der Preis von 20 Mark ein höchst billiger.

Kirsch den Vorsitz führte. Als erster Redner trat Herr Pfarrer Menzel auf, welcher das Verhalten der Centrumspartei bei der Nachwahl einer näheren Erörterung unterzog. Er führte aus, daß selbstverständlich gewählt werden müsse und schlug als den für die Centrumswähler geeignetsten Candidaten Herrn Prälaten Landmesser vor, dessen Candidatur, soweit sich übersehen ließ, einstimmig angenommen wurde. Herr Weinhändler Fuchs warf sodann einen Rückblick auf die Reichstagswahlen und schloß mit einem energischen Appell, mit allen Kräften für die Principien des Centrums einzutreten und für die Wahl des Candidaten kräftig zu agitiren. In das von ihm ausgebrachte Hoch auf das Centrum stimmte die Versammlung kräftig ein. Hierauf ergriff Herr Pfarrer Scharmer das Wort, um in einer eindringlichen Ansprache das Wahlreglement einzuschärfen. Nachdem sodann die Mittheilung gemacht worden war, daß nächsten Sonntag Nachmittag 2½ Uhr noch eine größere Versammlung der Centrumspartei stattfinden werde, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

—e— **[Conservative Wählerversammlung.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrath Paschke fand gestern Abend im Gewerbehause eine Versammlung des conservativen Vereins statt, in welcher der Vorsitzende einen Vortrag über die vergangene und die bevorstehende Wahl hielt. Nachdem Redner constatirt hatte, daß die „Majorität" des Abgeordneten Rickert eigentlich zu einer „Minorität" zusammengeschmolzen sei, beklagte er bitter die mangelhaft zusammengestellten Wahllisten und kam dann auf das Anwachsen der Socialdemokratie in Danzig sowohl als wie im Reiche überhaupt zu sprechen. Die Schuld daran trage natürlich nur die „Fortschrittspartei." (Und die Regierung?? D. Red.) Aus den weiteren Ausführungen des Redners ist nur die Mittheilung von Interesse, daß er ermächtigt sei, zu erklären, daß Herr Oberpräsident v. Ernsthausen an der hiesigen Reichstagscandidatur festhalte. Nach Herrn Paschke sprach noch Herr Lehrer Schulze, welcher in seinem blumenreichen Stil die einzelnen Parteien Revue passiren ließ, wobei natürlich die conservative als „die einzige staatserhaltende und königsgetreue Partei" erschien.

* **[Feuermeldungen.]** Wie uns mitgetheilt wird, ist die Hauptfeuerwache an die Fernsprech-Vermittelungs-Anstalt im hiesigen königl. Telegraphenamt nunmehr telegraphisch angeschlossen und ist es jedem an der Fernsprech-Anlage Betheiligten hierdurch ermöglicht, bei Feuersgefahr zur Tages- und Nachtzeit die Feuerwehr mittelst des Fernsprechers herbeizurufen. Beim Anrufen derselben ist im Allgemeinen nach der Anweisung zur Benutzung der Fernsprecheinrichtungen zu verfahren, jedoch mit dem Hinzufügen und der genauen Angabe von Straße und Hausnummer. Die Nummer der Hauptfeuerwache im Verzeichniß der Fernsprech-Anlagen ist 79. Außerdem werden von jetzt ab auch Feueranmeldungen in sämmtlichen hiesigen Kasernen entgegengenommen und von den Wachthabenden dortselbst der Feuerwehr auf telegraphischem Wege übermittelt. Für die Vorstadt Langefuhr ist gleichfalls in dem Hause Nr. 26, Ecke der Bahnhofstraße, bei dem Wachtmann Bäck eine Feuermeldestation eingerichtet worden, woselbst jederzeit Feuermeldungen angenommen werden. Diese Station steht mittelst Fernsprechleitung mit der Hauptfeuerwache in Danzig in directer Verbindung.

-g- **[Feuer.]** Durch einen immer unerträglicher werdenden Brand- und Rauchgeruch sahen sich die Bewohner der ersten Etage des Hauses Langgasse Nr. 20 (Scheinert'sche Buchhandlung) gestern Abend 8 Uhr genöthigt, die Feuerwehr zu requiriren, welche feststellte, daß die innere Seite des Fußbodens in Schwälung gerathen sei. Es mußte ein großer Theil des Fußbodens abgerissen werden und die Feuerwehr hatte etwa 1½ Stunden zu thun, ehe sie mit den Ablöschungs- und Aufräumungsarbeiten fertig war. Die allmähliche Erhitzung durch die Gasflammen des Ladens scheint die Ursache des Brandes gewesen zu sein.

-g- **[Zum Schlittschuhsport.]** Die hiesige Militär-Casino-Gesellschaft hat die Eisbahn auf dem Wallgraben links vom Hohenthor auf mehrere Jahre gepachtet. Zutritt zu der Eisbahn haben die Casinomitglieder, jedoch können auch Nichtmitglieder dieselbe benutzen, wenn sie sich an den Vorstand des Casinos wenden. Der Abonnementspreis für eine Familie beträgt für die Saison 2,50 M. Die hiesigen Militärkapellen werden auf der Eisbahn öfter concertiren, so bei günstigem Wetter heute Mittag 12½ Uhr die Pionier-Kapelle und morgen Mittag die Kapelle des 4. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 5.

* **[Todes- und Erkrankungsfälle.]** Der Arbeiter Herrmann, welcher vor kurzer Zeit wegen Stichwunden in das hiesige Stadtlazareth aufgenommen und nachdem, als sich Delirium bei ihm einstellte, am 26. d. M. in die Irren-Abtheilung der städtischen Krankenstation übergeführt wurde, ist am Tage darauf verstorben. Behufs Feststellung der Todesursache wird gerichtliche Section stattfinden. — Eine Arbeiterfrau aus Schidlitz, Mutter von 4 lebenden Kindern, ist nach der Geburt des jüngsten Kindes von Wochenbettwahnsinn befallen worden, so daß ihre Aufnahme in die Irren-Abtheilung stattfand. — Ferner mußte die Untersuchungsgefangene unverehelichte Anna Walter, welche sich schon einmal längere Zeit in der Irren-Abtheilung befand, wegen Tobsucht abermals dorthin mittelst Tragekorbes transportirt werden.

Tiegenhof, 27. Novbr. Die gestern stattgehabte Wahl von vier Stadtverordneten, an Stelle der durch das Loos Ausgeschiedenen, fand eine recht rege Betheiligung seitens der Wahlberechtigten. Von im Ganzen 233 Wahlberechtigten waren 101 erschienen. Das Resultat der Wahl war ein für die liberale Partei außerordentlich günstiges. Ihre Candidaten wurden theils mit sehr großer Majorität, theils einstimmig gewählt. (Werder-Ztg.)

V **Konitz**, 27. Novbr. Es soll jetzt unter Hinzuziehung barmherziger Schwestern das hier früher bestehende Kloster zu einem katholischen Krankenhause und zu einer Spielschule für hiesige katholische arme Kinder umgestaltet werden. Behufs Besprechung über diese Angelegenheit ist eine Versammlung auf den 4. Dezember anberaumt.

Königsberg, 27. Novbr. Am 25. d. ist in Breslau der aus der Zeit seines Wirkens an unserm Orte hier im besten Andenken stehende Landessyndicus für Schlesien, Regierungsrath Marcinowski, in Folge eines Schlaganfalls verstorben. Johannes Christlieb Marcinowski (nicht zu verwechseln mit dem früheren Königsberger Oberpräsidialrath, jetzigen Geh. und vortragenden Rath Marcinowski im Finanzministerium) ist im Jahre 1833 in Lyck in Ostpreußen geboren. Er absolvirte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog im Herbst 1850 die Universität Königsberg. Er bestand im Oktober 1857 die Referendariatsprüfung und wurde darauf zum Tribunalsreferendar in Königsberg ernannt. Im Juli 1861 erfolgte seine Uebernahme in die allgemeine Staatsverwaltung. In dieser fungirte er zunächst als Justitiarius bei der königlichen Regierung in Cöslin, später in Posen; im Februar 1862 wurde er nach seiner Entlassung aus dem Justizdienste zum Regierungsassessor ernannt. Von Posen wieder nach Königsberg berufen, erhielt er im Frühjahr 1864 seine Ernennung zum Justitiar bei der ostpreußischen Feuersocietätsdirection und wurde endlich Anfangs 1867 als Oberpräsidialrath nach Breslau überwiesen. Hier erhielt er dann Anfangs 1870 das ehrenvolle Angebot, zunächst interimistisch und nebenamtlich und bald darauf auch definitiv die Verwaltung der Stellung des Landessyndicus von Schlesien zu übernehmen, welcher er bis zu seinem Lebensende vorgestanden hat. (K. H. Z.)

Briefkasten der Redaction.

Hrn. Th. H. hier: Nach dem Reglement für die Wahlen zum Reichstage muß die Nachwahl auf Grund derselben Wahllisten vollzogen werden, wie die Wahl am 28. Oktober. Eine erneute Auslegung der Listen ist demnach nicht statthaft und ebenso wenig dürfen Wähler nachgetragen werden. Wer also am 28. Oktober nicht in der Wahlliste verzeichnet war, kann auch am 4. Dezember nicht sein Wahlrecht ausüben.

V. (?) hier: Der Festungsgraben gehört dem Militärfiscus und die Berechtigung der königl. Fortification, die Eisbahn auf demselben nicht oder nur freihändig an bestimmte Personen zu verpachten, läßt sich juristisch nicht bestreiten. Wir können Ihnen daher auch nicht sagen, ob eine Beschwerde höheren Orts Erfolg haben wird.

Vermischtes.

Berlin, 27. Nov. In akademischen Kreisen erzählt man allen Ernstes, daß die Erhebung des Dr. Schweninger vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor noch bevorstehe. Es zeigt dies jedenfalls, was man alles selbst unter solchen ernsten Männern bei den heutigen Verhältnissen für möglich hält.

* Ernesto Rossis Gastspiel im Berliner Residenz-Theater wird am 10. Dezember beginnen. Der italienische Tragöde hat sich für vierzehn Abende der genannten Bühne verpflichtet. Die erste Rolle wird „Kean" sein.

* Für das Grimm-Denkmal in Hanau sind durch Sammlungen und Beiträge der Stadt bis jetzt 43 300 M. disponibel. Am 4. Januar 1885 soll der hundertjährige Geburtstag Jacob Grimm's gefeiert werden.

* Ein Wahlcuriosum aus der Zeit Napoleon I. findet sich im neuesten Hefte der historischen Annalen für den Niederrhein, das weitere Verbreitung verdient. Bekanntlich wurde im Jahre 1804 in ganz Frankreich, wozu damals auch das ganze linke Rheinufer gehörte, eine Volksabstimmung für oder gegen das Kaiserthum Napoleons veranstaltet, wobei auf die regelloseste Weise, mit List, Lüge, moralischem Zwang, Lockung und Drohung verfahren worden sein soll. Die Abstimmung war schriftlich, durch Einschreibung des Namens in öffentlich ausgelegte Listen in eine Ja oder Nein überschriebene Liste. Ueber die Abstimmung in Adenau findet sich in dem Nachlasse eines Zeitgenossen, der damals controleur des contributions in Adenau war, folgendes: „Ich muß hier doch von der Unsicherheit der Stimmlisten, wodurch Napoleon zum Kaiser gewählt wurde, Zeugniß geben. Es war im Messidor des Jahres XII., als sie auch in Adenau aufgelegt wurden. Der Maire Köller sagte seinem Secretär und Neffen: „Höre, Jübb, ob wir Ja oder Nein stimmen, ist für Napoleon gleich, er wird doch Kaiser, aber für mich und die Gemeinde ist es nicht rathsam, uns seinen Haß zuzuziehen; wir müssen also Ja stimmen. Nun aber wozu unseren armen Einwohnern und Bauern noch die Unruhe und Kosten machen? Du hast ja die Listen aller Hausväter, so mache das für sie kurz ab, und schreibe flugs in die Colonne Ja alle ihre Namen." So geschah es und Napoleon wurde Kaiser. — (Dies Verfahren ist so praktisch, daß es überraschen muß, daß dasselbe in Deutschland noch nicht versucht ist. Wäre es z. B. bei der letzten Reichstagswahl in Elbing angewandt worden, so wären die dortigen Conservativen wenigstens ohne blutigen Köpfe davongekommen.)

Mainz, 26. Nov. Der Rhein hat nunmehr den niedrigsten Stand in diesem Jahrhundert erreicht; der Brückenpegel zeigt nur noch 8 Centimeter Wasser. Bei noch weiterem Fallen ist die Nassauische Staatsbahn gezwungen, den Trajectbetrieb für Güter zwischen hier und Kastel einzustellen. Der Schiffsverkehr zwischen Rüdesheim und Bingen ist schon seit einigen Tagen eingestellt. Seit heute Morgen bringt der Main Treibeis, so daß es mit der Schifffahrt jetzt ganz am Ende ist.

Wien, 27. Novbr. Heute ist hier Fanny Elßler gestorben.

ac. **London**, 26. Nov. In dem Popular Concert am letzten Montag in der St. James Hall ließ sich die Pianistin Frl. Marie Fromm, eine Schülerin von Clara Schuhmann, zum ersten Male in England hören. Sie spielte Mendelssohns Fantasie in F-moll und die Clavier-Partie in einem Haydn'schen Trio und wurde durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. — In Burntisland, am nördlichen Gestade der Frith of Forth, wurde gestern Abend eine außerordentliche Entdeckung gemacht. Als man nämlich dort einen Strohschober fortzuschaffen im Begriff stand, fand man in der Mitte desselben ein anscheinend todtes ungefähr 18jähriges Mädchen. Es stellte sich indeß bald heraus, daß in der besinnungslosen und schrecklich abgezehrten Gestalt noch Leben war, und wurden auch die Wiederbelebungsversuche vom besten Erfolge gekrönt. Heute war sie im Stande, Auskunft über sich zu geben. Sie hatte sich mit ein Paar Pfennigen in der Tasche von Perth nach Edinburg auf den Weg gemacht und erreichte Burntisland am Mittwoch voriger Woche. Nachdem sie ihren letzten halben Penny für Brod ausgegeben hatte, war sie außer Stande, das Fahrgeld über den Fluß zu bezahlen und suchte Abends eine Zuflucht in dem Strohschober, wo sie ohne Nahrung und Wasser 6 Tage und Nächte gelegen hat.

* In den Edgar Thompson Eisenwerken zu Pitsburg, Ver. Staaten, lieferte ein einziger Hochofen in einer Woche 1635 Tonnen Roheisen. Dies übersteigt bei weitem den Ertrag irgend eines anderen Hochofens in Großbritannien oder auf dem Continent.

Warschau, 24. Nov. Bezüglich der in der Lodz'er Filiale der polnischen Bank entdeckten Defraudation wird der „P. Z." Folgendes berichtet: Der Inhaftirte, Namens Karczewski, ein Beamter des Instituts in untergeordneter Stellung, hat durch Fälschung von Unterschriften und unbefugte Behebung mehrerer fälliger Posten die Bankfiliale um etwa 40 000 Rubel geschädigt. In Warschau, wo er sich in einem der ersten Hotels einlogirt hatte, erregte die geradezu sinnlose Verschwendung des jungen Mannes vorerst bei den Hotelbediensteten, darauf auch bei der Polizei Aufsehen und bald machten es die erhobenen Recherchen zur Gewißheit, daß man es mit dem verschwundenen Defraudanten zu thun habe. Die Verhaftung wurde ohne Mühe bewerkstelligt; die Untersuchung ist im Gange. Fast läßt die übermäßige und unbegreifliche Verschwendung des Jünglings seinen Verstand alterirt erscheinen.

Literarisches.

× **„Natalie".** Eine Erzählung aus der Zeit Kaiser Maximilian's in Mexico, von H. Keller-Jordan. (Verlag der Osiander'schen Buchhandlung in Tübingen.)

Welcher Deutsche hätte nicht einige Sympathie mit dem unglücklichen Kaiser Maximilian, welcher mit so vielen glänzenden Hoffnungen, die nur zu bald schwanden, sein traumhaft schönes Miramare verließ, um in der Fremde ein so tragisches Geschick zu erfüllen? Der Verfasser hat es nun verstanden, uns diese Episode höchst lebendig vorzuführen; er giebt ein anschauliches Bild von Land und Leuten, von den Parteikämpfen dort drüben und den letzten erschütternden Ereignissen. Aus dem allen tritt uns die Gestalt des unglücklichen Fürsten besonders sympathisch nahe. Die Liebesgeschichte, die sich auf diesem historischen Hintergunde abspielt, ist voll zarter und tiefer Empfindung. Die Heldin, Natalie, eine Waise, in einem kaiserlichen Institute in Wien erzogen, folgt ihrem Verlobten, der Offizier in der Armee Maximilian's ist, nach Mexico, und nimmt dort eine Stellung als Erzieherin in einer mexicanischen Familie an. Den mannigfachen Schicksalen der Verlobten muß man mit regem Interesse folgen. Auch die Schilderungen der herrlichen tropischen Natur sind wunderbar schön und umweben mit einem wahren Zauber unsere Phantasie. Ist das Buch auch klein, so wird es sicher doch in der Fluth von neuen Sachen, die gerade jetzt den Weihnachtsmarkt überströmen, nicht unbemerkt bleiben und sicher manchen dankbaren Freund finden.

Im Verlage von J. F. Schreiber in Eßlingen erschien: **Theater in der Kinderstube.** Eine Sammlung von Theaterstücken zur Aufführung auf dem Puppentheater von Ernst Siewert. (Schreibers Kindertheater Heft 1—9 complet.) — Das Theater ist von jeher beliebt gewesen unter den kindlichen Spielbeschäftigungen, aber nicht immer sind passende Stoffe dazu vorhanden. Hier ist eine Sammlung von Stücken, welche ihre Stoffe theils den Perlen unseres Märchenschatzes (Schneewittchen, Aschenbrödel, Hänsel und Gretel ꝛc.) entlehnt, theils klassische Dramen und beliebte Operntexte (die Räuber, Wilhelm Tell, Freischütz, Zauberflöte ꝛc.) zu Grunde gelegt hat. Dieselben sind nach bestimmten pädagogischen Grundsätzen bearbeitet und stellen sich die Aufgabe, dieselbe Bildungsstätte für die kleine Welt zu bieten, welche die Bühne für die Erwachsenen sein soll. Sprache, Handlung und Charakteristik sind dem Begriffsvermögen des Kindes angepaßt und alles ist vermieden, was ein Nachgrübeln über unverstandene Dinge erfordert. So ist die Klippe der Liebe mit großem Geschick umschifft. Auch ist die Technik nicht übersehen; die Stücke sind leicht aufführbar und werden ihre Wirkung auf das kleine Auditorium nicht verfehlen. Uns liegen z. B. die neuesten Heftchen der Sammlung: „Der Rattenfänger von Hameln" und „Der Verschwender" vor. Beide sind von Ernst Siewert, dem Begründer und Hauptmitarbeiter von Schreiber's „Kinder-Theater", mit großer Frische und in origineller Weise bearbeitet. Die Ausstattung ist eine solide und jedem Heftchen ist ein colorirter Figurenbogen beigegeben. Der Preis ist billig, und so wirkt Alles zusammen, dem „Kindertheater" recht viele Freunde zuzuführen.

Standesamt.

Vom 28. November.

Geburten: Hofinspector August Boßberg, T. — Sattler und Tapezier Friedr. Röhrs, S. — Seefahrer Heinrich Hechler, S. — Arb. Anton Selke, T. — Eisenb.-Bur.-Aspirant Eduard Haß, S. — Schlossergeſ. Paul Junski, T. — Schuhmachergeſ. Wilh. Mattiak, T. — Schriftsetzer Albert Fleischhauer, T. — Schriftgießer Richard Schumann, T. — Schlossergeſ. Oskar Erdmann, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Güter-Agent Rudolf Wilhelm Lehre und Pauline Wilhelmine Selma Steiniger. — Töpfermeister Carl Julius Gehrmann und Marie Auguste Friederike Mantzey. — Bahnwärter Friedrich Wilhelm Gutzeit in Schönwarling und Johanna Julianna Dorothea Grüneberger, hier. — Feldwebel d. 9. Comp. 4. Regts. Adolf Leppert und Auguste Friederike Math. Neander; ersterer z. Z. in Weichselmünde, letztere in Neufahrwasser.

Heirathen: Arbeiter George Thiede und Rosalie Amalie Boldt. — Arbeiter August Friedrich Eisendick und Auguste Wilhelmine Höhne. — Fleischermeister Joh. Otto Eduard Ludwig und Johanna Elwine Marie Schmalz.

Todesfälle: Arbeiter Johann Jacob Neumann, 83 J. — Städt. Feuerwehrmann Franz Kraschewski, 24 J. — Frau Friederike Schütz, geb. Meyn, 38 J. — S. d. Fährmanns Julius Manzei, 9 T. — S. d. Schuhmachergeſ. Peter Lettau, todt geb. — Pensionirter Schutzmann Friedrich Wilhelm König, 68 J. — T. d. Arb. Carl Liebnitz, 1 J. — Arb. Johann Friedrich Rätzke, 60 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Am 1. Advent, Sonntag, den 30. Novbr., predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Superintendent Kahle. 5 Uhr Diaconus Dr. Weinlig. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst Prediger Auernhammer. Beichte Sonnabend, Mittags 1 Uhr, und Sonntag, Morgens 9 Uhr. Donnerstag, Vormittags 10 Uhr, Wochenpredigt Pastor Hoppe.

St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Abend 5 Uhr Archidiaconus Wessel. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Versammlung der Confirmirten des Herrn Pastor Ostermeyer in der großen Sakristei.

Spendhaus-Kirche. Vorm. 9¾ Uhr Prediger Wessel.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vorm. Dr. Blech. Anf. 9 Uhr. Nachm. Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 8½ Uhr früh.

St. Annen. (geheizt.) Sonntag, Abends 6 Uhr, Missionar Urbschat. Alttestamentliche Texte. — Am Mittwoch, Nachm. 5 Uhr, Missions-Jahresfest für China. Festpredigt Prediger Pfeiffer. Jahresbericht Dr. Blech.

St. Barbara. Vormitt. 9 Uhr Einführung des Herrn Prediger Hevelke durch Herrn Superintendent Hevelke und Antrittspredigt desselben. Nachm. 2 Uhr Pastor Dr. S. Kleefeldt. Beichte Sonnabend, Mittags 12½ Uhr, und Sonntag, Morgens 8½ Uhr. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sakristei, Pred. Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10½ Uhr Divisionspfarrer Collin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. 9½ Uhr Pred. Dr. Malzahn. Beichte Sonnabend Mittags 1 Uhr und Sonntag Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Beichte 9 Uhr Morgens.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Ebeling. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde Pastor Ebeling.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sakristei.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Civil-Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. 11 Uhr Militär-Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhauskirche. Nachm. 2 Uhr.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Prediger G. Mannhardt.

Bethaus der Brüdergemeinde. Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr öffentliche Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 5 Uhr Prediger Fuhst. Abds. 7 Uhr Pred. Pfeiffer. Donnerstag, Abends 6 Uhr, Divisionspfarrer Köhler. Freitag, Abends 7 Uhr, öffentliche Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst früh 7½ Uhr, heil. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Roratenmesse 6½ Uhr, Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4½ Uhr Prediger Weist-Stolzenberg (Ostpreußen). Montag, Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, derselbe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Mauergang 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst. Freitag, Abends 8 Uhr, Adventsandacht, derselbe.

Texte der Gesänge, welche am ersten Advent, Vormittags 10 Uhr, in der St. Marien-Kirche zur Ausführung gelangen, sind (zuvor) an den Eingängen der Kirche à 10 ₰ zu haben.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. November. — **Wind:** SO.

Angekommen: Sophie, Nehls, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Catharine, Jensen, Svendborg, Getreide. — Amanda, Lütjens, Holbeck, Kleie. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Korunmo, Kurtze, St. Nazaire, Holz.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Baltishport, 22. November. Bei Kimtto, in der Nähe des Leuchtthurms von Kläfskör, ist am 16. Nov. ein Wrack angetrieben; dasselbe hatte gekappte Masten, war ohne Deck und mit zerbrochenen Seitenwänden. Im Wasser schwimmend wurde ein schwedischer Meßbrief für die Rostocker Brigg „Franz und Ernst" gefunden. Von dem Wrack sind ungefähr 200 Espen- und Ellernbalken, sowie ein Theil des Inventars geborgen. Dagegen wurden weder Effecten der Mannschaften, noch die Böte vorgefunden.

Borkum, 25. Nov. Nachdem die bereits gestern hier angetriebenen Wrackstücke, sowie ein Namenbrett mit dem Namen „Anna" vermuthen ließen, daß ein Schiffsunfall in der Nähe passirt sei, wird heute bekannt, daß der in Anklam heimathberechtigt gewesene Schooner „Anna" in der Nacht vom 23. auf den 24. d. in den Außengründen zertrümmert wurde. Aus den umhertreibenden Wrackstücken und der Ladung ist das Schiff mit Sicherheit erkannt. Ueber den Verbleib der Besatzung ist indeß noch nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen. Das Schiff war mit Holz von Memel nach Emden bestimmt.

Paris, 27. November. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 032 800 000, Baarvorrath in Silber 1 031 500 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 933 500 000, Notenumlauf 2 864 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten 397 500 000, Guthaben des Staatsschatzes 158 700 000, Gesammt-Vorschüsse 296 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 14 700 000, Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 72,04.

London, 27. November. Bankausweis. Totalreserve 11 027 000, Notenumlauf 24 642 000, Baarvorrath 19 919 000, Portefeuille 21 388 000, Guthaben der Privaten 22 290 000, Guthaben des Staats 5 596 000, Notenreserve 10 105 000, Regierungssicherheit 13 313 000.

Hopfen.

Nürnberg, 25. Novbr. Die Stimmung ist ruhig. Die Preise sind unverändert. Die Notirungen lauten: Marktthopfen 68—85 M., Gebirgshopfen 90—100 M., Aischgründer 70—95 M., Würtemberger prima 100—110 M., mittel 80—90 M., geringe 70—78 M., Hallertauer prima 100—105 M., mittel 80—88 M., geringe 70—77 M., Elsässer 68—82 M., Posener 95—120 M., Wolnzacher und Auer-Siegelgut 112—125 M., Spalter Landhopfen 115—130 M., bessere Lagen 135—140 M., Moosbach, Stirn 170—180 M., Spalter Stadt 185—195 M.

Fremde.

Englisches Haus. v. Löbell a. Biebrich, Hauptmann. v. Flottwell a. Breslau, Regierungs-Präsident. Hempel a. Ruhland, Fabrikbesitzer. Conradt a. Schlawe, Erler a. Leipzig, Kaiser, Simon a. Berlin, Becker a. Bremen, Porniky a. Gleiwitz, Straßburger a. Elberfeld, Kaufl.

Hotel de Berlin. Maswich a. Wierembу, Mac Lean a. Roschau, v. Tiedemann a. Ruschin, Rittergutsbesitzer. v. Roggenbuche a. Bromberg, Rentier. Spohr a. Berlin, Lieutenant. Marx a. Frankfurt, Karfunkenstein, Blumenhein, Elst a. Berlin, Michalski a. Graudenz, Löwenstein a. Frankfurt, Franke a. Hamburg, Rawitsch a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Bandow a. Stangenwalde, Oberförster. Zimmermann a. Tragheim, Gutsbes. Klein a. Stettin, Illing a. Braunschweig, Murian a. Hamburg, Mackensen a. Erfurt, Kollmann a. Leipzig, Herguth a. Harzgerode, Wohlgemuth a. Anklam, Gumpert a. Bergedorf, Westphal a. Ueckermünde, Gebert a. Düsseldorf, Gerrlich a. Königsberg, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Kleist a. Rheinfeld, General-Lieutenant. Frhr. v. Hassenbach u. Gemahlin a. Marienwerder, kgl. Reg.-Präsident. General Klatten a. Berlin, Inspecteur der kgl. Gewehrfabriken. Hauptmann Foß a. Berlin, Adjutant. Frhr. v. Puttkamer a. Stettin, Reg.-Assessor. Dr. Dippe a. Elbing, kgl. Landrath. Sack a. Königsberg, kgl. Gewerbe-Rath, von Podawils aus Berlin, Reg.-Assessor. Fethke a. Zuckau, Pfarrer. Müncke a. Berlin, Hauptmann. Schiller a. Berlin, Niemann a. Magdeburg, Schramm a. Gnesen, Christiansen a. Oldenburg, Blohm a. Halle, Kaufleute.

Hotel de St. Petersburg. Gericke a. Berlin, Bankbeamter. Arentzen a. Königsberg, Consul. Puppel a. Marienwerder, Caro, Huth und Wodey a. Berlin, Dessauer a. Dessau, Kaufleute. Arendt a. Rostock, Capitän.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Lebensversicherungs-Sache.

Während in vielen Geschäftszweigen über Stockung geklagt wird, sind bei der Lebensversicherung recht erfreuliche Fortschritte zu constatiren. Z. B. bei der „Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart" liefen im Laufe dieses Jahres nicht weniger als 4046 Anträge mit 24 085 000 M. ein und wurde dadurch der Zugang des Vorjahrs im gleichen Zeitraum um 3 070 000 M. übertroffen.

Die derzeit in Kraft stehenden Versicherungen erreichen die Summe von über 221 Millionen Mark.

Bekanntlich vertheilt diese Bank ihre alljährlich erzielt werdenden reichen Ueberschüsse voll und ganz an die Versicherten, wodurch sich deren Prämienleistungen auf ein sehr geringes Maß vermindern, und sofern der Versicherte sich dem steigenden Dividendensystem anschließt, werden im Laufe einer Versicherungsdauer von 34 Jahren nach den bisherigen Rechnungsergebnissen die Prämien successive derart ermäßigt, daß von da an nicht nur nichts mehr zu bezahlen ist, sondern der Versicherte sogar noch eine alljährlich steigende Rente zu genießen hat. — In den Jahren 1885/88 kommen nicht weniger als 7 800 000 M. als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung. Versicherungen werden von 1000 M. bis 100 000 pro Kopf angenommen.

Heute Vormittag 10 Uhr starb uns unsere heißgeliebte unvergeßliche **Anna** im Alter von 1 Jahr 2 Monaten und 17 Tagen an der Halsbräune, welches wir in tiefem Schmerz anzeigen. (5586

Zugdam, den 28. November 1884.
A. Bliwernitz nebst Frau u. Tochter.

Bekanntmachung.

Im Grundbuch der dem **Friedrich Jahnke** gehörigen Grundstücks Neusaß **Nr. 12** stehen in Abtheilung III. unter Nr. 4 — 1200 ℳ. Darlehn nebst 6 % Zinsen für den Rentier **August Wichert** zu Tusch eingetragen.

Das über diese Post gebildete Dokument, bestehend aus dem Hypothekenbuch vom 17. November 1879 u. der demselben annectirten notariellen Schuldurkunde v. 13. November 1879 ist angeblich durch Feuer zerstört worden.

Friedrich Jahnke hat das Aufgebot dieses Dokuments beantragt. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber auf das vorstehend näher bezeichnete Dokument Ansprüche erheben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf den

11. März 1885, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterfertigten Amtsgericht anberaumten Termin anzumelden und das Dokument vorzulegen, widrigenfalls dasselbe für kraftlos wird erklärt werden. (5593

Culm, den 24. November 1884.
Königl. Amtsgericht.
Mayer.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist unter Nr. 22 eingetragen worden, daß dem Bautechniker **Johannes Baldt** zu Reichhorst für die unter Nr. 38 des Gesellschaftsregisters und mit der Firma **A. Baldt** eingetragenen Handelsgesellschaft Procura ertheilt worden ist.

Marienburg, 24. November 1884.
Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Für die Kreischausseen im Danziger Landkreise soll die Lieferung der Unterhaltungsmaterialien pro 1884/85 in öffentlicher Submission vergeben werden u. stehen hierzu folgende Termine auf

Dienstag, den 2. Dezbr. d. J.,

im Kreishause hier, **Sandgrube 24**, Zimmer Nr. 13, an.

1. **Chausseestrecke von Danzig nach Grebin** um 10 Uhr Vormittags für die Lieferung von 20 cbm Steinen, 130 cbm Kies.
2. **Chausseestrecke von Hohenstein nach Stüblau** um 10½ Uhr Vormittags für die Lieferung von 80 cbm Steinen, 120 cbm Kies.
3. **Chausseestrecke von Praust nach Letzkau** um 11 Uhr Vormittags für die Lieferung v. 10 cbm Steinen, 165 cbm Kies.
4. **Chausseestrecke von Praust nach Fichtenkrug** um 11¼ Uhr Vormittags für die Lieferung von 180 cbm Steinen, 120 cbm Kies.
5. **Chausseestrecke von Praust nach Straschin** um 12 Uhr Mittags für die Lieferung v. 50 cbm Kies.

Die Bedingungen sind vorher im Bureau des Unterzeichneten im Kreishause hier, **Sandgrube 24**, Zimmer Nr. 13, sowie bei den nachbenannten Chaussee-Aufsehern einzusehen:

ad 1 beim Chaussee-Aufseher **Bouchée** zu **Wotzlaff**,
ad 2 beim Chaussee-Aufseher **Graeser** in **Hohenstein**,
ad 3 beim Chaussee-Aufseher **Puch** zu **Groß Zünder**,
ad 4 beim Chaussee-Aufseher **Renter** zu **Gr. Kleschkau**,
ad 5 beim Chaussee-Aufseher **Lecus** zu **Praust**. (5269

Danzig, den 22. November 1884.
Der Kreisbaumeister.
Nath.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Elberfeld.

Die Lieferung des Bedarfes an Nutzhölzern für die Werkstätten des hiesigen Verwaltungsbezirks im Etatsjahre 1885/86 soll im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden.

Hierauf bezügliche Anerbieten sind versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift!

„Verding von Nutzhölzern“

bis zum **9. Dezember cr.** an unser Materialien-Bureau hierselbst einzusenden. Die Eröffnung derselben wird am darauf folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr, im Verwaltungsgebäude hierselbst in Gegenwart der erschienenen Anbieter stattfinden.

Lieferungs-Bedingungen nebst Massenverzeichniß sind vom Kanzlei-Vorsteher **Peltz** gegen Einsendung von 50 ₰ für jeden Abdruck zu beziehen, liegen auch in den Werkstätten-Bureaus zu Witten, Elberfeld, Langenberg, Siegen und Arnsberg zur Einsicht offen. (5544

Elberfeld, den 22. November 1884.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Mittwoch, d. 3. Dezember cr., Mittags 12 Uhr,
in unserem Fabrik-Comptoir

Schnitzel-Auction

wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. (5407

Zuckerfabrik Marienwerder.

Soeben erschien in Druck und Verlag von **Reinhold Kühn, Elbing** (Neumann-Hartmann'sche Verlagsdruckerei), und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus dem Siegesjahre 1870/71.

Kriegsfahrten eines Truppen-Arztes vom **X. Armeekorps** (II. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16) von

Dr. Georg Hantel,
pract. Arzt ꝛc.,
Königl. Preußischem Assistenzarzt 1. Classe der Landwehr.

Groß-Octav, 22 Bogen, Preis 5 ℳ. (5589

Restaurant „Zum Luftdichten“,

Hundegasse 110,

empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch** zum bevorstehenden Monatswechsel im Abonnement z. Preise von 27 ℳ. Alle Delicatessen d. Saison vorräthig. Bestellungen auf Dejeuners, Diners u. Soupers, sowie einzelne Schüsseln werden in wie außer dem Hause entgegengenommen. Zimmer für geschlossene Gesellschaften stehen z. Verfügung.

Verlag von J. Guttentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig.
(Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.)

Die Gesetzgebung des Deutschen Reiches

von der Gründung des Norddeutschen Bundes bis auf die Gegenwart. Mit Erläuterungen und Registern herausgegeben von B. Gaupp, Geh. Regierungsrath, A. Hellweg, Landrichter, R. Koch, Kaiserl. Geh. Ober-Finanz-Rath, W. Neubauer, Ober-Landesgerichtsrath, W. L. Solms, Ober-Korps-Auditeur, R. Sydow, Ober-Postrath, W. Turnau, Kammergerichtsrath, F. Vierhaus, Landrichter. Lex. 8°.

Das Werk, welches die Reichsgesetze in der **jetzt** geltenden Fassung bringt, erscheint in circa 24 Lieferungen (erschienen sind 17 Lieferungen) à 1,50 ℳ. oder in 4 Bänden à 9 ℳ., geb. 10,50 ℳ.

Offiziell empfohlen in Preußen, Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen.

☞ Für Diejenigen, welche das Werk nach und nach zu beziehen wünschen, hat die Verlags-Buchhandlung auf Grund zahlreicher an sie gerichteter Wünsche eine **zweite** Subscription eröffnet, welche in 8 bis 10 Halbbänden, jeder Halbband in der Stärke von mindestens 30 Druckbogen, veröffentlicht und im Laufe des Jahres 1885 zum Abschluß gelangen wird.

Hinschius, Paul. **Das Preußische Kirchenrecht im Gebiete des Allgemeinen Landrechts,** Abdruck von Theil II Titel 11 aus der achten Auflage von C. F. Koch's Kommentar zum Allgemeinen Landrecht. Lex. 8°. 12 ℳ., gebunden 14 ℳ.

Koch, Dr. C. F., **Allgemeines Landrecht** für die preußischen Staaten. Unter Andeutung der obsoleten oder aufgehobenen Vorschriften und Einschaltung der jüngeren noch geltenden Bestimmungen, herausgegeben mit Kommentar in Anmerkungen. **Achte Auflage. Mit besonderer Berücksichtigung der Reichsgesetzgebung,** bearbeitet von A. Achilles, Ober-Landesgerichtsrath; Dr. P. Hinschius, Geh. Justizrath und ordentl. Professor der Rechte; R. Johow, Geh. Ober-Justizrath; F. Vierhaus, Landrichter. Lex. 8°.

Die achte Auflage erscheint in ca. 26 Lieferungen (erschienen sind 15 Lieferungen) à 3,— ℳ.; keinesfalls wird der Preis von 80,— ℳ. überschritten werden. Der bequeme Bezug in Lieferungen wird die Anschaffung des jedem preußischen Juristen **unentbehrlichen Werkes** erheblich erleichtern. Das Werk kann auch in 4 Bänden à 20 ℳ., gebunden à 22 ℳ. bezogen werden.

☞ Für Diejenigen, welche das Werk nach und nach zu beziehen wünschen, hat die Verlagsbuchhandlung ebenfalls eine **zweite Subscription** eröffnet, welche mit circa 26 Lieferungen gegen Ende des Jahres 1885 vollendet vorliegen wird.

von Liszt, Dr. Franz, o. ö. Professor der Rechte in Marburg a. L. **Lehrbuch des Deutschen Strafrechts. Zweite, durchaus umgearbeitete Auflage.** Gr. 8°. 10,— ℳ., gebunden 12,— ℳ.

Löwe, Dr. E., Geh. Justizrath und vortr. Rath im Königl. Preuß. Justizministerium. **Die Strafprozeßordnung für das Deutsche Reich nebst dem Gerichtsverfassungsgesetz und den das Strafverfahren betreffenden Bestimmungen der übrigen Reichsgesetze.** Mit Kommentar. **Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.** Lex. 8°. 18,— ℳ., gebunden 20,— ℳ.

Makower, H., Justizrath, Rechtsanwalt u. Notar zu Berlin. **Das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch.** Mit Kommentar. **Neunte, vermehrte und verbesserte Auflage** nebst einem Nachtrag, enthaltend: **Das Gesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vom 18. Juli 1884.** Lex. 8°. 16,50 ℳ., gebunden 18,50 ℳ.

Merkel, Dr. A., ord. Professor der Rechte in Straßburg i. E. **Juristische Encyclopädie.** 8°. 4,50 ℳ., in Leinen gebunden 5,— ℳ. (5555

Sydow, R., **Civilprozeßordnung mit Gerichtsverfassungsgesetz, Einführungs-Gesetzen, Neben-Gesetzen und Ergänzungen.** Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sachregister. **Dritte vermehrte Auflage.** Taschenformat; cartonnirt 2,50 ℳ.

Alten Nordhäuser Korn!
unter Garantie der Echtheit!

versende in Gebinden von 5 Liter an à Liter ℳ 1,50 inclusive Faß, gegen Nachnahme oder vorherige Casse.

Rud. Kämpf,
Firma **Kämpf & Hügues,**
Korn-Branntwein-Brennerei,
3849) **Nordhausen.**

Neu! **Heine's sämmtliche Werke** Neu!
in neuer billiger Volksausgabe.
50 Lieferungen à 20 ₰.
Heft 1 steht zur Ansicht zu Diensten. Alle erschienenen Hefte sind vorräthig. (3472
L. G. Homann's Buchhandlung
Langenmarkt 10.

„Walküre“ Textbücher vorräthig bei
H. Lau, Musikalienhandlung,
Wollwebergasse 21. (5572

Gelegenheitsgedichte
humoristischen und ernsten Inhalts werden angefertigt Schießstange 11 3 Treppen.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
zur Heilung, Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.
Seit mehr als 40 Jahren hergestellt vom Apotheker Dr. F. G. Geiss, Nchf. Aken a. d. E.
Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch ächt zu haben in den autoris. Niederlagen in
Danzig in den Apotheken und größeren Droguen-Handlungen. (3573

Grand Hotel
Stadtbahn-Station. **Berlin.** Alexander-Platz.
Neu eröffnet.
Elegante Einrichtung.
Billige Preise. Fahrstuhl.
H. C. Welsch,
2393) Director.

Elastische
Saugegebisse.
Bester Zahnersatz! Eigene Erfindung. D. R. Patent Nr. 27 804.
Vorzüge: Unzerbrechliche, schmale Gaumenplatte. Bisher nicht erreichtes Ansaugen. Naturgetreues Aussehen. Kein Druck u. keine schädl. Klammern.
Dr. R. Telschow, (3942
k. k. Hofzahnarzt, Berlin, Leipzigerstr. 90.

1000 Stück m. Firma.
Packetadressen m. Firma ꝛc. ℳ 3,25, **Packet-Beklebezettel,** gummirt ℳ 4. **Facturen,** ½ Bogen fein Postp. ℳ 12. **Siegelmarken,** gummirt, ℳ 4. Beste Papiere, sauberer Druck. Muster fr. (1496
L. Keseberg, Kgl. Hofl.,
Hofgeismar.

Hierdurch halte mein
„Doppel-Malz-Bier“,
wiederholt chemisch untersucht, mit **Schutzmarke** versehen und auf der diesjährigen **Marienburger Gewerbe-Ausstellung** prämiirt, in **Gebinden** u. **Flaschen** bestens empfohlen. Sichere Vertretung erwünscht. Brauerei **Koczelitzki** b. Marienb. Wstpr. **H. Penner.**

Die deutsche Nähmaschine

gewinnt durch entschiedene Vorzüge der Construction, Verarbeitung und Leistungsfähigkeit im Weltmarkte ein von Jahr zu Jahr in großem Maßstabe sich ausdehnendes Absatzgebiet und überwindet auch innerhalb Deutschlands mit wachsendem Erfolge die vielfach tief eingewurzelte Vorliebe für fremdländisches Fabrikat.

Wir nehmen Veranlassung auf diese Thatsache wiederholt mit Befriedigung hinzuweisen, und richten beim Beginn der Haupt-Einkaufssaison für Nähmaschinen an Gewerbetreibende und Private, **vor Allem an die deutschen Hausfrauen,** die Aufforderung, bei Bedarf **deutsche Nähmaschinen** zu kaufen und dadurch eben dem eigenen Vortheil zugleich demjenigen des heimischen Gewerbefleißes Rechnung zu tragen.

Als Einkaufsstellen für deutsche Nähmaschinen empfehlen wir vorzugsweise diejenigen Nähmaschinen-Handlungen, deren Inhaber **Mitglieder der „Concordia“** sind.

☞ **Vereins-Mitglieder weisen sich durch Diplom aus.** (5554

„Concordia“,
Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank in Stuttgart.

Versicherungsgang von Januar bis Ende October 1884.
Anträge: 4046 mit **ℳ. 24 085 000** gegen **3835** mit **ℳ. 21 014 000** in gleichen Zeitraum des Vorjahres.
Versicherungs-Stand: 46 829 Policen mit **ℳ. 221 016 000.**
Aller Gewinn fliesst ungeschmälert den Versicherten in Form von Dividenden zu. Zur Austheilung in den Jahren 1885/88 liegen **ℳ. 7 800 000** parat.

Die **Dividenden** können **entweder** von Anfang an in **vollem** Maße **oder** in successive **steigender** Weise bezogen werden.

Die seit 1859 alljährlich zur Vertheilung gebrachten **vollen** Dividenden bewegten sich zwischen **33—46 %** oder betrugen im Durchschnitt für die lebenslänglich Versicherten **37,1 %** und für die alternativ Versicherten **40** bis **69 %** auf die einfache Prämie.

Jede Prämie hat hier Anspruch auf Dividende.

Für eine Versicherung auf Lebenszeit von **ℳ. 1000** reducirt sich die Prämie bei einem Beitrittsalter von 25 30 35 40 45 ꝛc. Jahren **auf** 13,98 15,40 17,28 20,03 24,48 ꝛc. **Mark.**

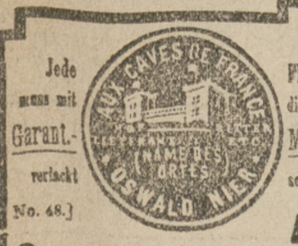
Bei dem **steigenden** Dividendensystem werden die Prämien derart vermindert, daß voraussichtlich mit Beginn des **35.** Versicherungsjahres nicht nur **jede Prämienzahlung aufhört,** sondern von da ab der Bezug **einer jährlich steigenden Rente** eintritt.

Anträge werden von **ℳ. 1000—100 000** pr. Kopf entgegengenommen durch die Agenten:

Danzig: **A. Herrmann,** Olivaerthor 17.
Briesen: **Jacob Stern,** Lehrer.
Berent: **Max Kallmann,** Kaufmann.
Carthaus: **Alexander Puttkammer.**
Deutsch Krone: **Vincent Krieger,** Rentier.
Elbing: **Albert Drechsler,** Kettenbrunnenstraße 16.
F. J. Strobel, Fleischerstraße 16.
Flatow: **Stein & Croner.**
Graudenz: **Julius Gründler,** Amtsvorsteher.
August Gabriel, Bureau-Assistent.
Kehrwalde: **Fr. von Kolzenberg.**
Kulm: **Rudolf von Kaminietz.**
Marienwerder: **A. E. Davignon,** Stadt-Sekretair u. **D. Lewinski,** Buchhändler.
Neustadt: **P. Kempe,** Buchhalter an der Provinzial-Irren-Anstalt.
Praust: **Ernst Stechern,** Kaufmann,
Pelplin: **Paul Claus,** Rentier.
Schlochau: **Franz Kriesel,** Kaufmann.
Pr. Stargard: **E. Arendt,** Kaufmann.
Stuhm: **Kowalkowski,** Kreiskassengehilfe.
Thorn: **Emanuel Zedler,** Lehrer, und Kaufmann **Pitke.**
Tuchel: **M. Lehmann,** Kaufmann. (5846

Skat. **Merkbüchlein** für junge und alte Knaben, die Freude am edelen **Skatspiel** haben, von **P. C. Domschke.**
Zweiundzwanzig auf das Skatspiel und seine Usancen bezügliche **humoristische** Bilder auf eilf Tafeln in Farbendruck, mit Text. Eleg. kartonn. **ℳ. 2.** — In **Danzig** vorräthig bei
5594) **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Jede Flasche muss mit dieser Garant.-Marke verlackt sein. No. 48.]



Seit 1876:
21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschland.
☞ *Neue Filialen werden stets gerne vergeben.*
! Kampf gegen die Weinfabrikation !
Einführung von ausschliessl. nur chemisch untersuchten, garant. reinen ungegypsten **Französ. Naturweinen in Deutschland.**

Aux Caves de France
Oswald Nier, Hoflief. Haupt-Geschäft: **Berlin C., Wallstr. 25.**

Jedes beliebige Quant. wird gerne versandt. — **Preis-Courant.** — Ausführl. ill. Pr.-Crt. auf Verl. grat. u. franco.

		½ Liter		1 Liter	
Minerve, roth, appetitlich	ℳ	—	50	1	—
Garrigues, r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 1. 60, jetzt nur…	„	—	70	1	40
Clairette, roth u. weiss, naturmild	„	—	90	1	80
Plaines du Rhône, roth, naturmild u. Verdauung befördernd	„	1	—	2	—
Grès, r., natursüss; w., mild. Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen	„	1	20	2	40
Baisse, weiss, natursüss; ächter Muscattrauben-Geschmack	„	1	20	2	40
Château Bagatelle, roth, feurig, kräftig	„	1	50	3	—
Château des deux Tours, roth u. weiss, feines Naturbouquet	„	1	80	3	60
Muscat de Frontignan, sehr alt, Damenwein	„	2	40	4	80
Cognac, französischer	„	2	40	4	80
Malaga und **Madère,** alt, span. Liqueurs-Weine	„	2	40	4	80

excl. Flasche.

Bei Abnahme sämmtl. obigen Sorten in Gebinden, von ca. 20 Liter an wird Gebinde nicht berechnet.

Garantirter ächter französ. **Natur-Champagner.** „**Obus**“ blanc od. rosé ½ Fl. ℳ 2.50, ¹/₁ Fl. ℳ 4,50. **Bouzy** ¹/₁ Fl. ℳ 6,00.

Naturwein ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Product der selbst schaffenden Natur, desshalb nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, stets aber gesunder und besser in seinem primitiven u. natürlichen Zustand, als verbesserter, gegypster entgypster, mundrecht oder wer weiss womit, kristallschön gemachter Wein.

Dominium **Schugsten** verkauft noch
sehr schöne 1½ j. Zuchtbullen
aus seiner Original-Wilstermarschheerde. (5088

Hypotheken-Kapitalien

zu 4¾ Proc. incl. Amortisation- und Verwaltungskosten, bis zu einer Höhe, wie dieselben bisher noch nicht begeben, auch nach d. Landschaft, werden beschafft.
G. Meyer,
Gr. Orsichau bei Schönsee.

Für
Militair-Cantinen!
Gelegenheitskauf!
Enorm billig!

Wegen Fabrikaufgabe sollen circa **200 Mille Cigarren,** Sumatra-Deckbl. m. feiner, garant. rein amerikanisch. Einl., groß. Format, tadellose Arbeit, — reeller en gros-Preis 48 Mk. — zu 30 Mark p. Mille verkauft werden. — **Probezehntel** zu 3 Mark 60 Pf. franco geg. Nachn. — Briefe sub **J. T. 6057** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (5495

Preiswerthe Güter

von 300—16 000 Morgen, darunter schöne Besitzungen, die wegen Erbtheilung verkauft werden sollen; ebenso mehrere Besitzungen, die aus anderen Gründen verkauft werden müssen; werden unentgeltlich zum Kauf nachgewiesen. (1810
G. Meyer,
Gr. Orsichau bei Schönsee.

Rheinwein, eig. Gew., rein, kräftig, direct v. Weinbergsb. **J. Wallauer,** Kreuznach, Ltr. 55 u. 70 ₰ v. 25 L. an u. N.

Eine leistungsfähige dreigäng. Mahlmühle
an der Radaune, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.
Gef. Adressen unter Nr. 5014 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein noch wohlerhaltener **Pelz** ist zu verkaufen **Frauengasse 36,** 1 Treppe. (5580

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf b. Gastw. **Melcher** i. Mahlin.

Für mein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche zum 1. resp. 15. Dezember d. J. einen tücht.
Commis
mit guten Zeugnissen. Offerten unter **P. F.** postlagernd **Pr. Friedland.**

Export Geschäft
sucht einen **jungen Commis** zu möglichst sofortigem Antritt.
Offerten unter Nr. 5528 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine erste Tischdecken- u. Möbelstoff-Fabrik sucht einen tüchtigen
Vertreter
für Ostpreußen u. Pommern. Off. u. **F. 6016** an **Haasenstein & Vogler,** Chemnitz. (5541

Lehrlingsstellengesuch
für meinen Sohn zur Erlernung der Conditorei. **Papke,** Bäckermeister, Kulm Westpr. (5588

Ein junger kräftiger **Landwirth,** unverheirathet, sucht Stellung als Inspector von sogleich oder später.
Gef. Offerten an **J. Hannemann** in Hochzeit bei Danzig. (5587

Pensionaire
finden in einer gebildeten Familie bei guter Pflege freundliche Aufnahme. Adr. sub Nr. 5525 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pfefferstadt 37,
1. Etage, vis-a-vis dem Königl. Amtsgericht, ist eine freundl. möbl. Wohn. (auf Wunsch m. Pension) z. 1. Dezbr. zu vermiethen. (5592

„Zur Wolfsschlucht“.
Empfehle heute
frische Rinderfleck.
5585) **A. Rohde.**



Gambrinus-Halle.
E. Fischer.
Heute Abend Wurst-Picknick.

Mein Sohn **Carl Merten,** welcher sich seit seiner Rückkehr v. Amerika hier aufhält, auch häufig ohne mein Vorwissen an andern Orten zwecklos verweilt, ist von mir mit keinerlei Aufträgen betraut, und warne ich daher einen Jeden, sich mit ihm in irgend eine Geschäftsverbindung einzulassen, da ich für keine von demselben etwa in meinem Namen abgeschlossene Geschäfte oder ihm gegebene Darlehne aufkomme.
5595) **H. Merten.**

Unserm Freunde, dem Commis Herrn **A. Siemon** sagen wir, bei seiner Abreise nach Stettin, hiermit ein herzliches Lebewohl! Wir bedauern sehr, daß es uns nicht länger vergönnt war, ihn in unserer Nähe zu behalten. (5530
Neufahrwasser, d. 29. Novbr. 1884.
Sämmtliche Schiffsmäkler-Engageure.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.